

WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

Ausgabe 31
Dezember 2025

SPEZIAL

Studium und Ausbildung mit Zukunft



WIRTSCHAFT

Wenig Wachstum,
bleibende Probleme

POLITIK

Bürokratieabbau
per Omnibus?

SERIE „SMARTE FARBEN“

Wie moderne Beschichtungen
den Advent verzaubern



SPEZIAL: AUSBILDUNG UND STUDIUM	
LACKINGENIEURWESEN –	
EIN STUDIENGANG MIT ZUKUNFT?	4
SPEZIAL: INTERVIEW	
„NEUGIER UND INTERESSE SIND DIE GRUNDLAGE“	9
SPEZIAL: BERUFSCHULLEHRER-SEMINAR	
BILDUNG UND INDUSTRIE IM DIALOG	10
WIRTSCHAFTSZAHLEN	
WENIG WACHSTUM, BLEIBENDE PROBLEME	12
KURZ & KNAPP	15, 22
POLITIK	
BÜROKRATIEABBAU PER OMNIBUS	16
PPWR IN DER PRAXIS	
PFFLICHEN UND KOMPLEXE REALITÄT	18
BAUTENFARBEN	
DIE BRANCHE SETZT AUF KREISLAUFWIRTSCHAFT	20
ENERGIESPARFARBE WIRKUNGSLOS	
AUSZEICHNUNG	
KEIMFARBEN ERHÄLT DEN DEUTSCHEN	21
NACHHALTIGKEITSPREIS	
TECHNIK	
PFAS IN FEUERLÖSCHSCHÄUMEN	23
ARBEITSSICHERHEIT - SERIE: UNFÄLLE VERMEIDEN	
STOLPERN, RUTSCHEN, STÜRZEN	24
NIS-2-GESETZ	
CYBERSICHERHEIT MIT STRATEGIE	26
TECHNISCHE TAGUNG	
DIGITALER PRODUKTPASS UND DATEN-TSUNAMI	28
SERIE: SMARTE FAREN - TEIL 6	
WIE FARBEN UND BESCHICHTUNGEN	30
DEN ADVENT VERZAUBERN	
REGIONALES	32
ABBINDER	
KUNST TRIFFT KÜNSTLICH	35
IMPRESSUM	36

Liebe Leserinnen und Leser,

so ein Verband ist ja ein Sammelsurium seiner Ausschüsse, Fachgruppen oder Arbeitskreise. Es gibt hier laute und hochaktive Gremien, aber auch solche, die ihren Aufgaben leise und unaufgeregzt nachgehen. Der Arbeitskreis Bildung ist so ein Gremium, und wenn sein Vorsitzender Roland Somborn sich laut meldet, dann hört man genauer hin: Es gebe immer weniger Lacklaboranten, immer weniger Interesse an Ausbildungsplätzen in der Branche. Chemie und Lackindustrie haben nicht mehr den guten Ruf von früher, und erste Unternehmen haben Probleme, studierte Fachleute zu finden. Dieser Alarmruf war ein Grund für uns, in einem „Spezial“ ab Seite 4 genauer auf die vielen Ausbildungsweges der Farbenindustrie zu schauen. Das Tor geöffnet hat für uns Professor Mathias Schumacher von der Hochschule Esslingen, der den Negativtrend bestätigt, aber mit einem Netzwerk aktiv gegenhalten will.

Sonst brachte der Herbst viel Politik, denn die Gesetzesmaschinen laufen auf Hochtouren: Auf Seite 16 finden Sie unsere Sicht auf die vielen Omnibusse

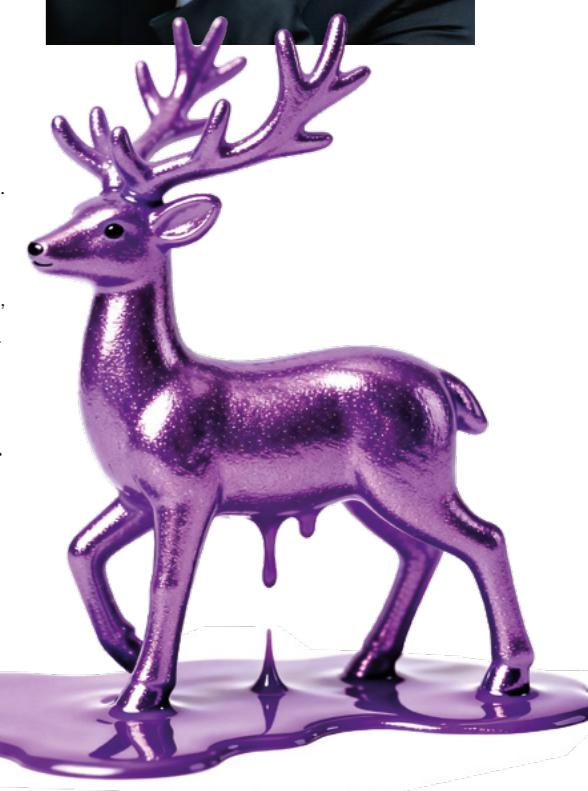
der EU, deren Route zwar noch nicht ganz feststeht, aber immerhin fahren die Wünsche der Industrie nach weniger Bürokratie und mehr Wirtschaftsdenken mit. Das Gesetz für mehr Cybersicherheit hat die Farbenindustrie nach unserem Einsatz wohl nicht in den direkten Scope genommen (Seite 26), bleibt aber zu beachten, und die PPWR mit dem digitalen Produktpass wird Ihnen auf Seite 18 erklärt. Im Erklären sind wir generell gut, das zeigt die jährlich viel gelobte Technische Tagung (Seite 28). Und am Schluss packen wir Ihnen noch viele weitere Nachrichten innovativ und bunt ein und machen ein Schleifchen drum.

Das bringt uns zum Wichtigen: Genießen Sie die ruhigen Tage zwischen den Jahren, und sammeln Sie Kraft für was da kommt.

Wir vom VdL-Team wünschen Frohes Fest und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr

Alexander Schumacher



Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.

BRIEFING

Fakten, Ergebnisse, Informationen und die aktuellen Termine aus dem VdL

Hand über „Fakten, Ergebnisse und Termine“ aus der Farbenbranche. Jeweils am Anfang des Monats bieten wir nun einen Überblick, der das ganze Spektrum der Verbandsarbeit zwischen Frankfurt, Brüssel und Berlin abbildet. Die vier Rubriken lauten Gremien, Austausch, Update und Publikationen. Der VdL-Terminkalender soll abschließende Orientierung über alle (technischen) Gremien geben. Das soll den Fokus auf das Wesentliche legen, der Verteiler ist daher beschränkt. Hausintern können die Informationen aber jeweils weitergegeben und als Anregung genutzt werden.

AS

„VdL-BRIEFING“: der neue Newsletter für die Geschäftsleitungen

Um die Herausforderungen moderner Verbandsarbeit zu bewältigen, braucht es die Expertise der Mitglieder. „Die Kraft der Mitglieder“ lautete daher auch ein Vortrag auf der Jahresversammlung in Berlin, die den Wert aktiver Mitarbeit in den VdL-Gremien zwar betonte, aber auch die hohe Arbeitsbelastung und mangelnde Ressourcen in den Unternehmen zeigte. Den Unternehmensleitungen solle stärker als bisher die von den Experten im Verband behandelten Themen aufgezeigt werden, von deren Bearbeitung die Unternehmen unmittelbar profitieren. Das soll nun ein monatlicher Newsletter unterstützen und die Geschäftsleitungen über die wichtigsten Aktivitäten des Verbandes faktenorientiert und sachorientiert unterrichten. Seit Oktober erscheint „VdL-Briefing“ mit Infos aus erster

Lackingenieurwesen – ein Studiengang mit Zukunft?

Die demographische Entwicklung ist längst in der Wirtschaft angekommen: Fachleute und Ingenieure werden in der Industrie fast schon händeringend gesucht. Die Farbenbranche ist da keine Ausnahme. Doch die Hochschulen haben zurzeit trotz vieler attraktiver Angebote Nachwuchssorgen.

Wir lesen und hören es immer wieder: Fachkräfte, Experten oder gar Ingenieure werden in der Industrie fast schon händeringend gesucht. Die Farbenbranche ist da keine Ausnahme. Doch die Hochschulen haben zurzeit trotz vieler attraktiver Angebote Nachwuchssorgen. Die demographische Entwicklung ist fast überall angekommen und bremst inzwischen sogar die wirtschaftliche Entwicklung zusätzlich. Ob Handwerk, gestaltende Berufe oder Industrie – die Klagen über zurückgehende Nachwuchszahlen werden seit Jahren immer lauter. Vor allem das Handwerk hat Sorgen, seine Ausbildungsplätze zu besetzen – auch angesichts immer weiter steigender Studierendenzahlen. Aber auch naturwissenschaftliche und technische Studiengänge kennen halb gefüllte Sitzreihen und Labore.

Berufsbilder seit Corona unter Druck

In der Lack- und Druckfarbenindustrie betrifft dies gleich zwei Bereiche der beruflichen Bildung: Das Berufsbild des Lacklaboranten ist trotz aller Bemühungen immer weniger gefragt (inzwischen werden in Deutschland pro Jahr weniger als 100 Lacklaboranten ausgebildet). Und auch die Hochschulen für Lackingenieurwesen melden ein zurückgehendes Interesse an ihren Studienangeboten.

Bereits vor knapp fünf Jahren haben wir über diese Entwicklungen berichtet. Damals – mitten in der Corona Pandemie – hatte man noch unsichere Zahlen und konnte auf die globale Gesundheitskrise als beschränkenden Faktor verweisen. Doch nach der Pandemie sind die guten Jahre nicht zurückgekehrt, sind Berufe in der Farben- und Lackindustrie kein Selbstläufer mehr.

Verwunderlich, denn nach wie vor sprechen eigentlich viele Faktoren für eine Ausbildung, einen Beruf in der Branche:

- Auch jüngste Umfragen bescheinigen der Chemieindustrie Attraktivität und Innovationskraft
- Arbeitsplätze in der Chemie- und Pharmaindustrie gelten als sicher, bislang ist trotz ausgemachter Wirtschaftskrise keine größere Freisetzung von Arbeitnehmern zu beobachten
- Als Teil der Chemieindustrie werden überdurchschnittliche Gehälter gezahlt
- Die Farbenbranche bemüht sich um ihre Mitarbeiter, bietet vielfältige Weiterbildung und Jobmöglichkeiten in allen Bereichen
- Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen bieten umfassende Praxismöglichkeiten
- Und schließlich sind viele Unternehmen inzwischen international aufgestellt und bieten umfassende Karrieremöglichkeiten im Ausland

Immer weniger Lackingenieure

Das alles scheint nicht überzeugend, nach dem Ausbildungsgang Lacklaborant nehmen auch die Zahlen der Studierenden des

Lackingenieurwesens weiter ab, werden sogar Studiengänge eingestellt. Wer Lackingenieur werden wollte, hatte vor der Pandemie mit den Instituten in **Esslingen, Niederrhein (Krefeld)** und **Paderborn** traditionell drei relevante Hochschulen zur Auswahl. Nunmehr sind mit Esslingen und Krefeld nur noch zwei Hochschulen übrig – die Universität Paderborn bietet keinen speziellen Studiengang „Lackingenieur“ mehr an, dort kann man sich im Bachelorstudium Materialwissenschaften durch entsprechende Vertiefungen auf Lache und Oberflächen spezialisieren. Ähnliche Vertiefung liefert die Fachhochschule Aachen am Campus in Jülich mit der Veranstaltung „Lache und Beschichtungen“ im Studiengang „Angewandte Polymerchemie“. Chemieingenieure der fachlichen Ausrichtung Farbe und Lack sind hochbegehrt und haben selbst in schwierigen Zeiten gute Möglichkeiten, eine Anstellung in der Industrie zu finden.

„Ein spezifisches Studium braucht eine Mindestzahl an Studierenden“

Dennoch sind die Seminare und Labore an den Hochschulen nicht voll ausgelastet. Wir haben uns an der Hochschule Esslingen auf die Suche nach Gründen für die Entwicklung gemacht:

Seit März 2023 ist **Dr. Matthias Schumacher** Professor für Werkstoffprüfung Farbe und Lack an der Hochschule Esslingen und sucht auch nach den Ursachen für die zurückgehenden Studentenzahlen.

In den letzten Jahren ist der Studiengang „Farbe und Lack“ nicht mehr voll besetzt. Die derzeitige Auslastung des Studiengangs ist mit etwa 60% zufriedenstellend. „Diese Zahlen sollten aber nicht weiter abnehmen, da wir eine Mindestanzahl an Studierenden benötigen, um ein spezifisches Studium für Farbe und Lack zukünftig weiter anbieten zu können. Es ist deshalb für die Branche und uns eine gemeinsame Aufgabe, junge Menschen für unser Fachgebiet zu begeistern“, sagt Schumacher.

Viele Gründe für abnehmende Studentenzahlen

Die Gründe für die Abnahme der Studierendenzahlen seien sicherlich vielfältig. Wer direkt nach der Schule mit dem Studium Chemieingenieurwesen in Esslingen startet, interessiert sich für Chemie und im besten Fall auch für die Spezialisierung „Farbe und Lack“. Die Lehrenden stellen aber einen allgemeinen Trend fest, dass die Hochschulen im Fach Chemie mit geringer Studierendennachfrage zu kämpfen haben. Offensichtlich sei Chemie also nicht sehr attraktiv. Hinzu kommt, dass die Bedeutung der Spezialisierung „Farbe und Lack“ den meisten Schülerinnen und Schülern gar nicht bekannt ist.

SPEZIAL: AUSBILDUNG UND STUDIUM

Dies werde in Esslingen zum Teil dadurch aufgefangen, dass viele Lacklaborantinnen und Lacklaboranten gezielt zum Studium kommen – „offensichtlich deshalb, weil Esslingen in der Branche bekannt ist und unser Studium sehr gut die Ausbildung ergänzt. Hier können und sollten wir unsere Bemühungen intensivieren“, so Schumacher. Der Hochschulprofessor verweist auch auf das umfassende Angebot. Die Hochschule Esslingen bietet mit dem Studiengang „Chemieingenieurwesen / Farbe und Lack“ eine sehr spezialisierte, interdisziplinäre Ausbildung, die Chemie, Technik und Gestaltung verbindet.

Schumacher bleibt positiv und hat mit seinen Kollegen viel vor:

„Neben den allgemeinen Werbe-Aktivitäten für unsere Studiengänge setzen wir zunehmend auf die Kooperation mit den Unternehmen der Branche.“

Industriennahe Ausbildung

Man legt für die Studiengänge „Chemieingenieurwesen Farbe und Lack (Bachelor)“ und „Angewandte Oberflächen- und Materialwissenschaften (Master)“ großen Wert auf eine industriennahe Ausbildung, welche auf Partner in der Branche setzt. Praxissemester und Abschlussarbeiten seien wichtige Elemente dazu.

„Viele Firmen der Farben- und Lackbranche sind hierzu bereits unsere aktiven Partner.“

Nicht wenige Unternehmen gehen noch einen Schritt weiter. Sie unterstützen ausgewählte Bewerber gezielt mit Stipendien und schicken sie zum Studium nach Esslingen. Diese Bewerber können ausgebildete Lacklaboranten sein aber auch direkt nach

Abb. rechts:
Studentin Esra Sen und
Dr. Matthias Schumacher,
Professor für Werkstoffprüfung
Farbe und Lack an der
Hochschule Esslingen

der Schule starten. Alle Praxisanteile des Studiums werden im Unternehmen absolviert, das die Studierenden während des Studiums finanziell unterstützt. So kann das Unternehmen Nachwuchskräfte aufbauen und früh binden. Dieses „Studium mit erweiterter Praxis“ sei sicherlich auch für weitere Firmen ein sehr interessantes Modell, betont Schumacher.

Ziel: Fünfzig Erstsemester

Auch mittels solcher Angebote sei es das Ziel der Hochschule, die Studentenzahlen in den nächsten Semestern zu stabilisieren und wieder jährlich 50 Erstsemester für Lackingenieurwesen in Esslingen begrüßen zu können.



Schumacher bleibt zuversichtlich:

„Wir werden weiterhin Chemieingenieure und Chemieingenieurinnen in Esslingen ausbilden, die Entwicklungen in der Lackchemie und in der Lacktechnologie verbinden können, die den wachsenden Herausforderungen wie etwa Rohstoffbeschränkungen, Nachhaltigkeit und Digitalisierung gerecht werden.“

Grundsätzlich lädt die Hochschule die Firmen ein, sich auch zukünftig aktiv in die inhaltliche Gestaltung der Studiengänge einzubringen. „Sie sind die Experten für Rohstoffe, Lackherstellung, Prüftechnik und Lackapplikation. Aus dem Austausch zwischen der Hochschule und dem Netzwerk „Wir sind Farbe“ entwickeln wir die industrierelevanten Ausbildungsinhalte der Zukunft!“



Hochschule Esslingen

Die Hochschule Esslingen gehört seit vielen Jahren zu den ersten Adressen der Ausbildung für Lackingenieure in Deutschland und deckt insbesondere den süddeutschen Raum ab.

Das Institut in der Nähe der baden-württembergischen Landeshauptstadt Stuttgart wird in Rankings als top eingestuft. Sie gilt als eine der führenden Fachhochschulen in Deutschland für Ingenieurwissenschaften, Technik und Management.

Ihre Anziehungskraft zeigt sich auch an der Zahl von 6400 Studierenden an den drei Standorten in Esslingen und Göppingen. Über 220 Professorinnen und Professoren sowie rund 440 Lehrbeauftragte kümmern sich um die Studierenden.

Mehr Informationen zu Bachelor- und Master-Studiengängen im Bereich Farben, Lacke und Chemie finden Sie unter



Lacklaborant – eine Ausbildung in der Lack- und Druckfarbenindustrie



oder direkt bei der Hochschule Esslingen.

SPEZIAL: AUSBILDUNG UND STUDIUM



NAME Patricia Pais
ALTER 26 Jahre

AUSBILDUNG:

2017-2020: Ausbildung zur Lacklaborantin bei der Emil Frei GmbH & Co. KG
2020-2025: Studium an der Hochschule Esslingen, Bachelor „Chemieingenieurwesen – Farbe und Lack“, Master „Angewandte Oberflächen- und Materialwissenschaften“. Während des Studiums konnte ich wertvolle Praxiserfahrungen sammeln: im Praxissemester am Fraunhofer IPA, mit meiner Bachelorarbeit bei STO SE & Co. KGaA und schließlich mit meiner Masterarbeit bei der CWS Powder Coatings

JETZIGE TÄTIGKEIT:

Ich bin nach dem Studium bei der CWS Powder Coatings geblieben und arbeite dort an der Entwicklung moderner Pulverlacke mit.

MEIN STATEMENT:

„Die Hochschule Esslingen war für mich die perfekte Wahl: die starke Lackkompetenz, die persönliche Atmosphäre, das Lernen in kleinen Gruppen und ein super Mix aus Theorie und praxisnaher Laborarbeit. Die Welt der Farben und Lacke bleibt für mich ein spannendes Feld voller Möglichkeiten – und ich freue mich, sie weiter mitzustalten.“



NAME Yannik Müller
ALTER 27 Jahre

AUSBILDUNG:

2017-2021: Ausbildung zum Lacklaboranten bei einzA Farben GmbH & Co KG
2021-2024: Studium an der Hochschule Esslingen, Bachelor „Chemieingenieurwesen – Farbe und Lack“ im Studienmodell, „Studium mit erweiterter Praxis“ bei einzA Farben GmbH & Co KG

JETZIGE TÄTIGKEIT:

Lackingenieur & stellvertretender Laborleiter bei einzA Farben GmbH & Co KG

MEIN STATEMENT:

„Meine Entscheidung für die Hochschule Esslingen beruht zu einem großen Teil auf dem sehr guten Ruf der Hochschule, den sie deutschlandweit zurecht genießt. Auf der anderen Seite hat mich die starke Spezialisierung in dem Bereich der Farben und Lacke überzeugt. Besonders gefallen hat mir dabei die Nähe zu der Praxis während des gesamten Studiums, sodass ich mein neues Wissen bereits in den vorlesungsfreien Zeiten, in denen ich bei einzA Farben gearbeitet habe, anwenden und nutzen konnte.“



Studium mit erweiterter Praxis Chemieingenieurwesen / Farbe und Lack Hochschule Esslingen

Chemie-Koffer für die Oberstufe

Zu wenigen Schüler und Schülerinnen interessieren sich für naturwissenschaftliche Fächer, insbesondere für Chemie. Die Folgen merkt man in Unternehmen, die Ausbildungsstellen nicht mehr besetzen können und an leeren Hörsälen an den

Universitäten. Abhilfe schaffen soll nun ein an der Hochschule Esslingen entwickelter Koffer, der gelebte Chemie in die Oberstufe bringt. Der CIB-Koffer beinhaltet modulare Praxisinhalte zur Herstellung und Prüfung von Nagellacken und verbindet sie mit spannenden Lehrinhalten an den Schulen. Didaktische Inhalte sollen den nahtlosen

Zusammenhang zwischen Kofferinhalt und schulischen Bildungsplan und somit die Integration in den Unterricht an verschiedenen Stellen sichern.

Unternehmen können den Einsatz der Koffer an Schulen nun unterstützen, ein Koffer kostet 400 Euro.

AS

SPEZIAL: INTERVIEW

II Neugier und Interesse sind die Grundlage



Roland Somborn ist Ausbildungsleiter bei Axalta Coating Systems in Wuppertal und seit 2013 Vorsitzender des Arbeitskreises Bildung im Verband. In dieser Funktion engagiert sich der promovierte Chemiker seit vielen Jahren für die Nachwuchsförderung in der Branche, die Verbindung zwischen Ausbildung, Praxis sowie für die Sicherung der Qualität naturwissenschaftlicher Ausbildungsberufe. Er bringt langjährige Erfahrung in der Ausbildung von Fachkräften mit und ist in zahlreichen Gremien (BAVC, BIBB, DIHK, PAL) aktiv.

was den gewünschten Erfolg ermöglichen kann. Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Selbstbewusstsein, Kommunikations- und Teamfähigkeit runden dann das Bild ab.

Wie können Unternehmen Auszubildende so unterstützen, dass sie ihre beruflichen Aufgaben optimal meistern und gleichzeitig Chancen für weiterführende Qualifikationen oder Studienoptionen erkennen und nutzen können?

Zunächst sehe ich für ausgelernte Auszubildende eine große Wahrscheinlichkeit übernommen zu werden oder einen entsprechenden Arbeitsplatz in einem anderen Betrieb zu bekommen – auch schon deswegen, weil in den nächsten Jahren die Babyboomer aus den Unternehmen ausscheiden. Darüber hinaus bietet unsere Bildungslandschaft ein breites Angebot für berufliche Fortbildungen. Angebote, wie Meisterkurse und Technikerausbildungen können in Vollzeit oder Teilzeit wahrgenommen werden, auch Online-Kurse mit Präsenzteilen (Hybrid-Kurse) existieren bereits. Ebenso bieten Angebote für ein Studium in Form von ausbildungsbegleitenden (duales Studium) und berufsbegleitenden Studiengängen mehr Flexibilität bei der Karriereplanung. Neben diesen klassischen Wegen können auch noch Aspekte der Spezialisierung hilfreich und vielversprechend sein.

Welche Kompetenzen sollten Auszubildende gezielt fördern, um sowohl im Betrieb als auch in möglichen Studiengängen erfolgreich zu sein?

Neugier und Interesse an dem, was gemacht wird, stellt die Grundlage für eine innere Motivation dar. Wenn diese vorhanden ist, kann (fast) alles andere ausgeglichen werden,

Stichwort demografische Entwicklung: Welche Chancen sehen Sie für junge Fachkräfte, durch gezielte Weiterbildung ihre Karriere langfristig erfolgreich zu gestalten?

Ich habe mal gelernt, dass für den Erfolg Geist, Geduld, Glück, Geschick und Geld erforderlich sind. Das möchte ich nicht weiter kommentieren. Wer gut ist und andere Menschen von seinen Fähigkeiten überzeugen kann, wird auch erfolgreich seinen Karriereweg bestreiten.



SPEZIAL: BERUFSSCHULLEHRER-SEMINAR



Der Arbeitskreis Bildung hat Berufsschullehrer zu einem Seminar nach Herdecke eingeladen, um ihnen bei Doerken Coatings einen Einblick in die Praxis industrieller Produktionsprozesse zu ermöglichen.

Wer am 7. November in Herdecke am Fuße des imposanten Ruhrviadukts vor dem Tor von Dörken Coatings stand, konnte ein ungewöhnliches Bild entdecken: Chemiker und Lackinge nieure, sonst eher in Klassenzimmern unterwegs, tauschten ihre Lehrkittel gegen Besucherausweise und warteten auf den Start

des diesjährigen Berufsschullehrerseminars. Der Arbeitskreis Bildung des VdL hat auch dieses Jahr zum Workshop geladen, mit dem Ziel, Lehrkräfte aus ganz Deutschland hinein ins industrielle Praxisgeschehen zu holen.

Der Workshop startete mit einer Einführung von Dörken Coatings, ein Unternehmen mit Expertise für moderne Beschichtungssysteme: Marc Bauerett, Ausbildungsleiter bei Dörken und neues Mitglied im Arbeitskreis Bildung des VdL, stellte das Unternehmen und seine Spezialisierung auf Schraubenlacke sowie Mikrokorrosionsschutz vor. Anschließend erläuterten eingeladene Referenten der Erichsen GmbH moderne Prüf- und Messverfahren sowie die Funktionsweise entsprechender Geräte.

Ein besonderes Highlight war die Werksführung am zweiten Tag. Der Leiter der Dörken Produktion öffnete den Teilnehmenden die Türen zu den Abläufen vor Ort und beantwortete zahlreiche Fragen. Die Besichtigung der Produktionsanlagen ermöglichte

den Lehrkräften, praxisnah zu sehen, wie theoretisches Wissen in der Industrie umgesetzt und weiterentwickelt wird. Der Austausch zwischen Lehrern und Lehrerinnen aus unterschiedlichen Regionen stand ebenso im Vordergrund wie die Vernetzung mit Vertretern der Industrie.

Die Veranstaltung bot Raum für kollegialen Dialog, fachlichen Input und die Diskussion aktueller Herausforderungen in der Nachwuchsförderung. So trug auch dieses Jahr das Seminar dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen Verband, Unternehmen und Bildungseinrichtungen zu stärken und neue Impulse für die berufliche Ausbildung in der Lack- und Druckfarbenindustrie zu setzen.



Der Arbeitskreis Bildung im VdL befasst sich mit allen Fragen der Ausbildung und Nachwuchsförderung in der Lack- und Druckfarbenindustrie. Er unterstützt Mitgliedsunternehmen bei der Nachwuchsgewinnung, pflegt den Austausch mit Berufsschulen, begleitet und bewertet bildungsrelevante Rahmenbedingungen in Gremien und organisiert Veranstaltungen wie das Berufsschullehrerseminar oder den Auszubildenden-Workshop Colours of Future.

Zudem fördert er die Vernetzung zwischen Industrie, Verband und Bildungseinrichtungen und trägt zur Stärkung des Berufsbildes in der Ausbildungslandschaft bei. Vorsitzender ist Dr. Roland Somborn (Axalta).



Yaroslava Klaus
Referentin Kommunikation
y.klaus@vci.de

Wenig Wachstum, bleibende Probleme

Für 2026 wird eine leichte Belebung der deutschen Wirtschaft erwartet, aber strukturelle Probleme bleiben bestehen.

Trotz staatlicher Impulse: Auch der Markt für Lacke und Farben bleibt herausfordernd – Stagnation bei Industrielacken erwartet, Bautenfarben bleiben weiter im Minus.

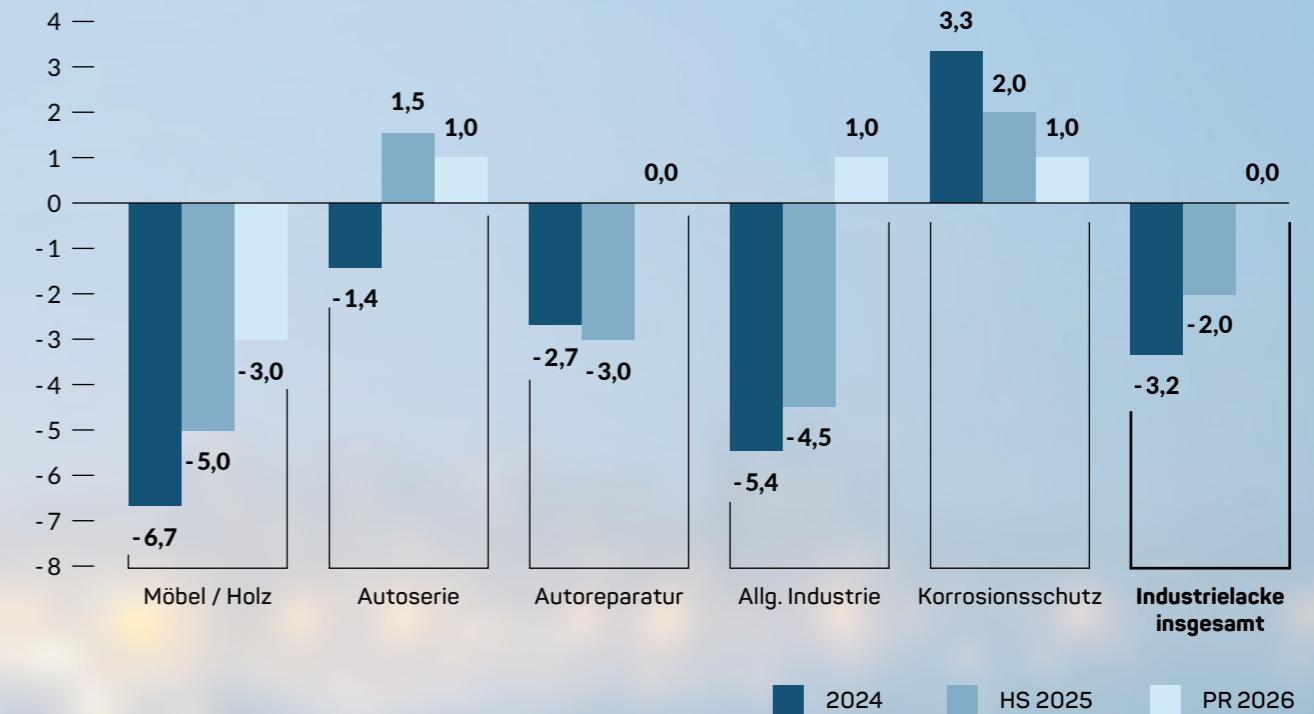
Die Lage der deutschen Wirtschaft bleibt auch im Herbst und Winter herausfordernd. Im Jahr 2025 wird die gesamtwirtschaftliche Leistung voraussichtlich nur das Niveau von 2019 vor der Pandemie erreichen. Kurzfristig ist jedoch mit einer leichten konjunkturellen Belebung zu rechnen, die insbesondere durch höhere Staatsausgaben aus dem Sondervermögen „Infrastruktur und Klimaneutralität“ sowie durch steigende Verteidigungsausgaben gestützt wird. Die Gemeinschaftsdiagnose führender Wirtschaftsforschungsinstitute

vom Herbst erwartet ein Wirtschaftswachstum von 1,3 % für 2026, während der Sachverständigenrat pessimistischer von 0,9 % Wachstum ausgeht. Trotz dieser leicht positiven Impulse bestehen die strukturellen Probleme der deutschen Wirtschaft laut der Gemeinschaftsdiagnose fort. Grundlegende standortstärkende Reformen seien bislang ausgeblieben, was die langfristigen Wachstumsperspektiven deutlich beeinträchtige. Hohe Arbeits- und

Energiekosten, eine zunehmende Regulierungsintensität sowie der anhaltende Fachkräftemangel würden weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung – vor allem auch in der Chemieindustrie – belasten. Nach Einschätzung der Forscher bleiben die Bauinvestitionen im Jahr 2025 voraussichtlich rückläufig, vor allem aufgrund des anhaltend schwachen Wohnungsbaus, der weiterhin unter hohen Baukosten und schwierigen Finanzierungsbedingungen leidet. Für

Entwicklung der Inlandsnachfrage Industrielacke 2024 – 2026

Mengen, Vergleich zum Vorjahr, Angaben in Prozent



2026 wird dann jedoch eine Trendwende erwartet: Die Bauinvestitionen dürften wieder wachsen, maßgeblich getragen vom öffentlichen Bau. Im Jahr 2027 dürfte sich die Erholung schließlich verbreitern. Dann werden auch im Wohnungsbau und im gewerblichen Bau deutlichere Zuwächse prognostiziert.

Die Industrie dürfte das Jahr 2025 erneut mit einem schwachen Ergebnis abschließen. Ab 2026 wird jedoch auch

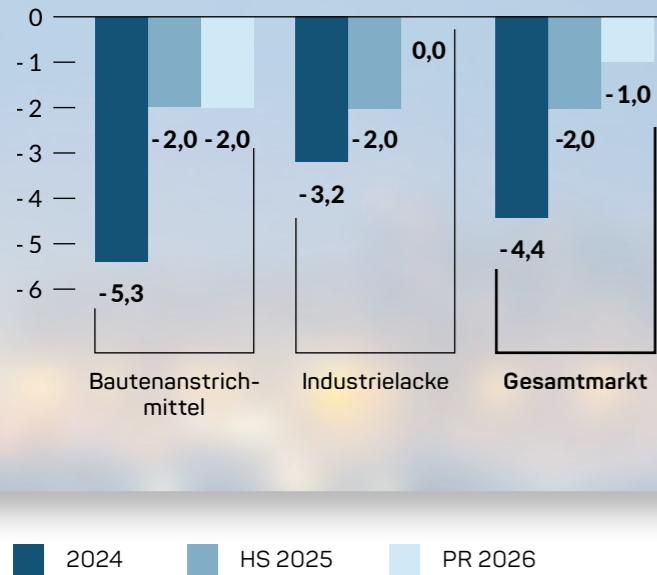
hier nach Einschätzung der beteiligten Institute eine leichte Belebung erwartet, insbesondere durch Impulse aus dem Sondervermögen sowie den steigenden Verteidigungsausgaben. Gleichzeitig belasten die genannten strukturellen Probleme weiterhin vor allem den industriellen Sektor. Darüber hinaus wirken sich die US-Zölle weiterhin negativ aus, da sie die exportorientierte deutsche Industrie zusätzlich unter Druck setzen.

Ähnlich ernüchternd und ohne Aussicht auf eine Trendwende fällt der Blick auf die chemische Industrie aus. Auf der Jahrespressekonferenz am 10. Dezember ging der VCI für 2025 von einem Produktionsrückgang von 2,5 % aus und erwartet auch für 2026 keine Besserung. Für das kommende Jahr wird mit einem weiteren Rückgang von 1 % gerechnet. Die Anlagenauslastung liegt bei Chemie und Pharma mit 70 % „auf einem historischen Tiefpunkt“.

Inlandsnachfrage Farben und Lacke

2024 - 2026

Mengen, Vergleich zum Vorjahr, Angaben in Prozent



Rückgänge für die Inlandsnachfrage nach Farben und Lacken schwächen sich ab

Die Prognose für den deutschen Markt für Farben und Lacke bleibt verhalten. Aber in einem allgemein negativen Umfeld ist Stagnation bereits als positives Signal zu werten. Für das Jahr 2025 wird ein Rückgang der Inlandsnachfrage für Farben und Lacke von rund 2 % erwartet, nachdem die Sommerprognose noch von einem Rückgang von 3 % ausgegangen war. Für 2026 schwächt sich der Rückgang leicht ab. So wird für Farben und Lacke insgesamt ein Rückgang von 1 % prognostiziert. Vereinzelt ist sogar eine positive Entwicklung zu beobachten.

Stagnation bei Industrielacken für 2026 erwartet

Die geringeren Rückgänge des Inlandsmarktes von Farben und Lacken sind auf den Bereich der Industrielacke zurückzuführen. Für 2025 wird noch ein Rückgang der Inlandsnachfrage von 2 % erwartet. Ab 2026 dürfte sich die Lage durch die Belebung des Verarbeitenden Gewerbes stabilisieren. Die Nachfrage dürfte 2026 auf dem Niveau des Vorjahres bleiben.

Leichtes Wachstum bei Autoserienlacken und Beschichtungen im Korrosionsschutz

Bei den meisten Segmenten der Industrielacke deuten sich leichte Erholungstendenzen an. Die PKW-Produktion in Deutschland hat laut VDA von Januar bis August 2025 um 1 % zugenommen und

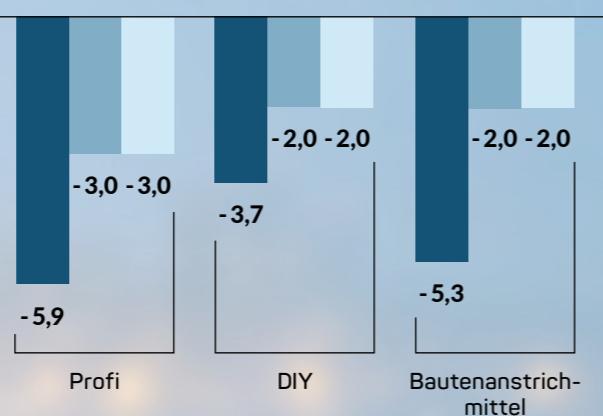


Bastian Herfel
Referent Wirtschaftspolitik im VdL
herfel@vci.de

Inlandsnachfrage Bauten anstrichmittel

2024 - 2026

Mengen, Vergleich zum Vorjahr, Angaben in Prozent



stützt die Inlandsnachfrage nach Autoserienlacken. Für das Gesamtjahr 2025 wird ein Plus bei der Nachfrage nach Autoserienlacken von etwa 1,5 % erwartet, für 2026 ein weiteres Wachstum von rund 1 %. Beschichtungen im Korrosionsschutz entwickeln sich weiterhin positiv, wenn auch mit abgeschwächter Dynamik. Sie profitieren vor allem von den erwarteten steigenden öffentlichen Bauinvestitionen. Für 2025 wird ein Wachstum von rund 2 % prognostiziert, für 2026 ein weiterer Zuwachs von etwa 1 %.

Bautenanstrichmittel bleiben unter Druck

Im Bereich Bauten anstrichmittel fällt die Einschätzung weiterhin zurückhaltend aus, da sich der für die Nachfrage entscheidende Wohnungsneubau nur sehr langsam erholt. Für 2025 wird ein Rückgang von rund 2 % erwartet, der sich 2026 voraussichtlich fortsetzen dürfte. Besonders herausfordernd dürfte der Profi-Bereich bleiben, für den für 2026 ein Minus von etwa 3 % prognostiziert wird. Im DIY-Segment wird für 2026 ein Rückgang von rund 2 % erwartet.

+++ KURZ & KNAPP +++

LCA im Mittelpunkt: Nachhaltige EU-Vorgaben und Praxisbeispiele





Am 18. November kamen rund 40 Fachleute in Frankfurt zu einem Workshop und Austausch rund um Lebenszyklusanalysen (LCA) zusammen. Die Veranstaltung wurde vom VdL in Kooperation mit der Sphera Solutions GmbH organisiert. Die Teilnehmenden erhielten umfassende Einblicke in die EU-Anforderungen zu Umweltinformationen für Farben, Lacke und Druckfarben sowie deren praktische Bedeutung. rungen vor, die Hersteller in Europa erfüllen müssen. Florian Pronold vom IBU zeigte auf, wie Produkte eine Umweltproduktdeklaration (EPD) erhalten können und wie die Anerkennung künftig im Rahmen der Bauproduktenverordnung erfolgt. Den Praxisbezug lieferte Lilit Ovsepyan, die anhand von Beispielen aus der Industrie demonstrierte, wie Lebenszyklusanalysen umgesetzt werden. Zum Abschluss bot eine Diskussionsrunde Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Erörterung aktueller Herausforderungen.

Erfahrungsaustausch mit Berufsgenossenschaften

Besuch aus Mexiko

Im November trafen sich die Experten im Bereich Arbeitssicherheit des VdL zu einem Erfahrungsaustausch mit relevanten Berufs- genossenschaften, die die Kunden der Druckfarbenhersteller und der Industrie- und Pulverlackhersteller betreuen. So konnten in einem Austausch mit der BG ETEM für Drucker relevante Themen wie beispielsweise kommende Stoffeinstufungen oder die EuPIA-Ausschlusspolitik diskutiert werden, während im Austausch mit der BG Holz und Metall insbesondere Themen des Explosionsschutzes sowie

Flor de María G. Mariblanca von der „Asociacion Nacional de Fabricantes de Pinturas y Tintas“ (ANAFAPYT) hat den VdL am 20. November in Frankfurt besucht. Hauptgeschäftsführer Martin Kanert begrüßte die Geschäftsführerin des mexikanischen Farbenverbandes in der VdL-Geschäftsstelle. Bei dem interessanten und lebhaften Austausch ging es um das gegenseitige Kennenlernen und die Herausforderungen, denen sich die Branche weltweit gegenüberstellt. ANAFAPYT vertritt rund 80 Hersteller von Lacken, Farben und Tinten, hat den Sitz seit 1944 in Mexiko City und ist Mitglied des World Coatings Councils (WCC). **AS**

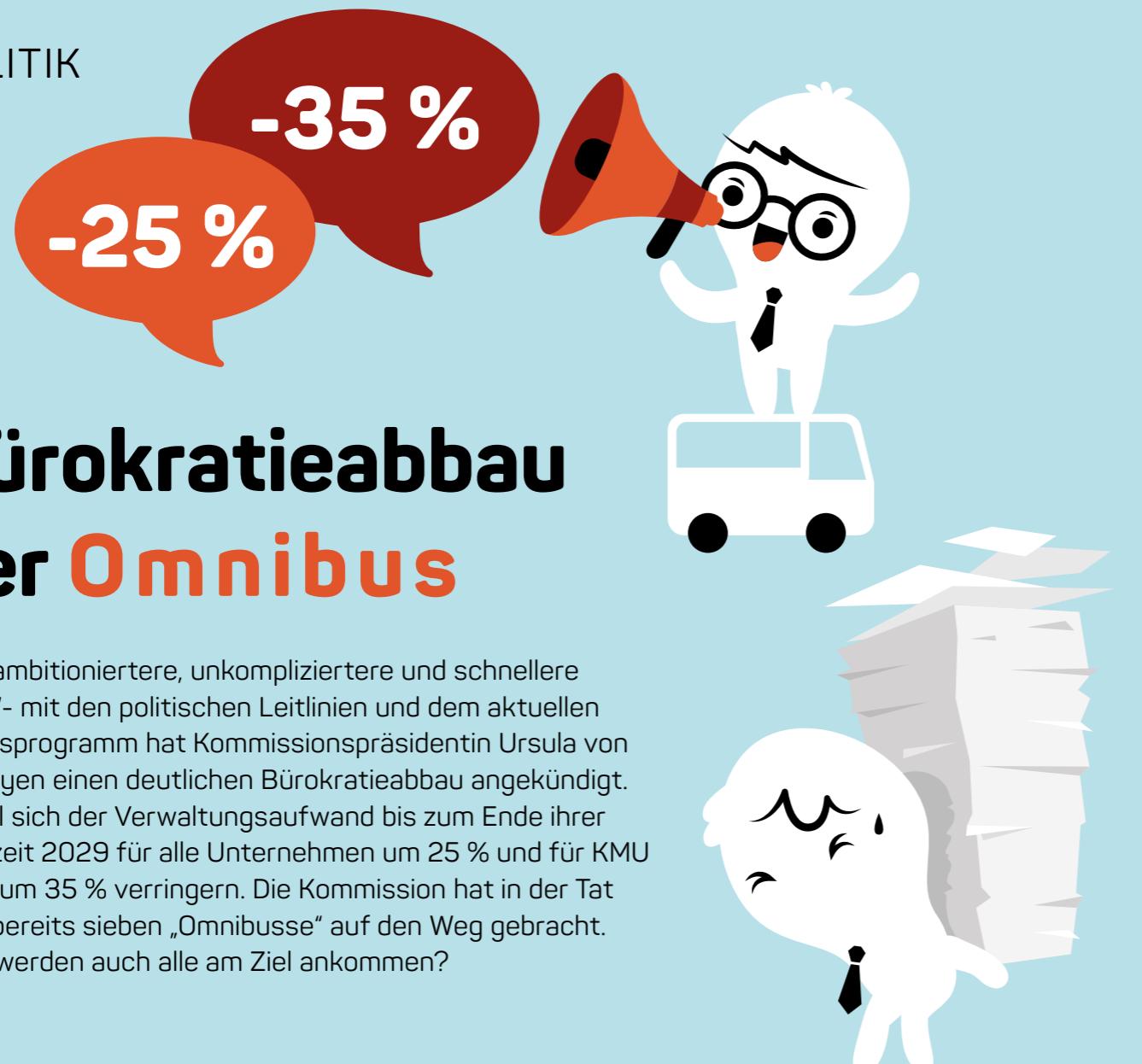
Jahren weiter führen zu wollen. **KM**



Das Verfahren, das zur Festlegung von Antidumpingzöllen auf die Einführen von Titandioxid aus China geführt hat, lehrt, dass es entscheidend darauf ankommt, dass sich die Verwender von Stoffen mit firmenspezifischen Daten in das Verfahren einbringen. Diese Daten stehen den Verbänden aus Vertraulichkeitsgründen nicht zur Verfügung. Innerhalb des Verfahrens sind Fristen zu beachten, die zum Ende des Verfahrens hin immer kürzer werden. Der neue VdL-Kurzleitfaden soll den Mitgliedsunternehmen einen schnellen Überblick über die Einflussmöglichkeiten und die zu beachtenden Fristen im Verfahren verschaffen. Der VdL unterstützt seine Mitgliedsunternehmen darüber hinaus, indem er neu eingeleitete Verfahren beobachtet und sie gemeinsam mit dem künftig zu bildenden Expertenkreis „Rohstoffe für Antidumpingverfahren“ auf ihre Relevanz für die Branche bewertet.

BHe





Bürokratieabbau per Omnibus

„Eine ambitioniertere, unkompliziertere und schnellere Union“- mit den politischen Leitlinien und dem aktuellen Arbeitsprogramm hat Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einen deutlichen Bürokratieabbau angekündigt. So soll sich der Verwaltungsaufwand bis zum Ende ihrer Amtszeit 2029 für alle Unternehmen um 25 % und für KMU sogar um 35 % verringern. Die Kommission hat in der Tat auch bereits sieben „Omnibusse“ auf den Weg gebracht. Doch werden auch alle am Ziel ankommen?

Ein „Omnibus“ ist ein gesetzliches Sammelpaket, bei dem mehrere bestehende Richtlinien oder Verordnungen gleichzeitig geändert werden können. In Bezug auf den Bürokratieabbau hat die EU-Kommission mittlerweile sieben solcher Pakete auf den Weg gebracht (siehe Grafik), weitere sind angekündigt.

Für die Lack- und Druckfarbenindustrie ist vor allem der **Omnibus I zur Nachhaltigkeit** wichtig, welcher Erleichterungen bei den umfangreichen Berichtspflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD), zur europäischen Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) und zu Taxonomie bringen soll.

Dem folgt der **Omnibus zu Chemikalien**, welcher unter anderem die Regelungen zu Schriftgrößen der CLP-Verordnung auf den Status quo ante zurücksetzen soll. Diese Vorschläge sind aus Sicht des VdL sehr positiv und würden erhebliche Verbesserungen bringen. Ebenfalls sehr zu begrüßen ist, dass mittels der „Stop-the clock“-Regelung, die schnell von Rat und Parlament verabschiedet wurde, die Anwendungsfristen der

bisherigen Rechtsakte nach hinten geschoben wurden, um dem inhaltlichen politischen Prozess, indem sich Rat und Parlament dazu verhalten, genügend Zeit zu geben.

Bürokratie ist zäh

Hier zeigt sich ein gemischtes Bild: auf der einen Seite wurden bereits erste positive Ergebnisse erzielt, auf der anderen Seite verliert die Diskussion oft das große Bild aus den Augen und gleitet in Detailfragen ab. Zielkonflikte zwischen Rechtssicherheit, Vollziehbarkeit und Bürokratieabbau brechen an vielen Stellen auf, und es zeigt sich, dass viele Akteure trotz des erkennbaren Wunsches nach Bürokratieabbau nicht ganz aus ihrer Haut können.

So sind Rat und Parlament beim Nachhaltigkeitsomnibus in Teilen hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Gleichwohl kann man mit vorsichtigem Optimismus auf die Trilogverhandlungen blicken, für die das Parlament Mitte November den Weg frei gemacht hat.

Was den CLP-Omnibus anbetrifft, so hat der Rat nach umfangreichen Detaildebatten eine Kompromisslinie gefunden, die zwar hinter den Vorschlägen der Kommission zurückbleibt, aber dennoch Erleichterungen beinhaltet. Hier bleibt abzuwarten, wie sich das Parlament positioniert und was die Trilogverhandlungen ergeben werden.



Februar 2025
Nachhaltigkeit



Februar 2025
EU-Investitionen



Mai 2025
Gemeinsame Agrarpolitik



Mai 2025
KMU & Digitalisierung



Juni 2025
Verteidigungsbereitschaft



Juli 2025
Chemikalien



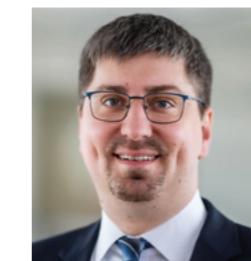
November 2025
Digitalisierung

Kommentar

Omnibus statt Kettensäge

Bürokratieabbau mit der „Kettensäge“ wie ihn Javier Milei in Argentinien oder Elon Musk während seines kurzen Ausflugs in die US-Administration durchgeführt haben, sieht natürlich anders aus. Ursula von der Leyen kann Regularien nicht per „presidential decree“ mit einem kräftigen Federstich ändern. Das Wechselbad der Gefühle, in das die Zollpolitik Donald Trumps die Weltwirtschaft gestürzt hat, zeigt jedoch, dass eine institutionelle Kontrolle der Exekutive, neben den vielen politischen und gesellschaftlichen Aspekten, auch rein ökonomisch von Vorteil ist. Die zweifellos vorhandene Handlungsfähigkeit kann allzu leicht in Willkür und Instabilität kippen. Natürlich ist es legitim zu fragen, ob das komplexe, in hohem Maße auf Konsens ausgelegte System der EU nicht zum anderen Extrem neigt und sich zu sehr in den Details verliert. Aber es ist ebenso legitim darauf hinzuweisen, dass eine ausbalancierte und gut durchdachte Rechtssetzung meist auch eine gewisse Komplexität bedingt.

Es ist festzuhalten, dass die Kommission mit den Omnibusen viele gute Initiativen auf den Weg gebracht hat, die vielleicht nicht den ganz großen Wurf darstellen, aber doch eine spürbare Erleichterung bringen würden. Ob die Omnibusse bei ihrem Weg durch das legislative System in Detaildiskussionen zerrieben oder durch diese erst die nötige Qualitätskontrolle erfahren, hängt weniger von der Systemfrage als vielmehr davon ab, ob Parlament, Kommission und Mitgliedsstaaten den Bürokratieabbau auf allen Ebenen ernst nehmen und sich auf gute Kompromisse einigen können. Was wir aus den Gesprächen mit Parlamentariern mitnehmen, deckt sich mit dem, was die Spitzenpolitik gegenüber den Medien verkündet: Der politische Wille ist zumindest auf der politischen Ebene vorhanden. Auf der Arbeitsebene von Kommission und manchem Ministerium ist es weniger klar. Das Ergebnis bleibt abzuwarten, bis jetzt gibt es sowohl Anzeichen für Ernüchterung wie für Optimismus.



Dr. Christof Walter

VdL-Geschäftsführer
walter@vci.de

Pflichten und komplexe Realität

Die neue Packaging and Packaging Waste Regulation (PPWR) verändert ab 2026 radikal das Verpackungsrecht in der EU, mit weitreichenden Folgen für alle Branchen, die Verpackungen einsetzen. Auch Hersteller von Lacken und Druckfarben müssen sich auf Veränderungen einstellen.

Status und Rahmenbedingungen der PPWR

Die PPWR (Verordnung (EU) 2025/40) ist im Februar in Kraft getreten, und die ersten Regelungen müssen ab 12. August 2026 umgesetzt werden. Die PPWR hat sich als einer der zentralen Bausteine des Europäischen Green Deals als Ziel gesetzt, den Verpackungsabfall zu reduzieren und die Kreislaufwirtschaft zu stärken. Die Ressourceneffizienz soll durch verbindliche Anforderungen über den gesamten Lebenszyklus von Verpackungen erhöht werden. Zu den Kernanforderungen gehören u.a.:

- **Recyclingfähigkeitsanforderungen** und schrittweise Einführung der „Design-for-Recycling“-Kriterien für Verpackungen, die ab 2030 gelten sollen
- **Mindestquoten** für Rezyklatanteile in Kunststoffverpackungen
- **Neue Pflichten** für Mehrwegsysteme, Wiederverwendung und Rücknahmesysteme
- **Strenge Anforderungen** an Kennzeichnung, Substanzrestriktionen (u.a. PFAS)

Damit verfolgt die EU nicht nur die im Green Deal verankerten Umweltziele, sondern auch die Stärkung eines einheitlichen Binnenmarkts. Die Anforderungen gelten ausdrücklich auch für Verpackungen im B2B-Bereich und stellen industrielle Lieferketten vor erhebliche Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf Logistik und Produktsicherheit.



Welche Pflichten bringt die PPWR mit sich?

Betroffen sind Unternehmen, die Verpackungen in der EU in Verkehr bringen, Hersteller, Erzeuger, Lieferanten, Importeure und Vertreiber; also auch Hersteller von Lacken und Druckfarben. Die meisten Pflichten greifen für die Hersteller von Verpackungen, die sogenannten Erzeuger:

- **Konformitätsbewertung, Erstellung einer Konformitäts-erklärung und technische Dokumentation** jeder Verpackung vor Inverkehrbringen, inklusive Materialdaten, Recycling-fähigkeit, Zusammensetzung
- **Design- und Recyclinganforderungen:** Verpackungen müssen ab 2030 recyclingfähig oder wiederverwendbar sein. Nicht-recyclebare Verpackungen sollen schrittweise aus dem Markt genommen werden
- **Rezyklat-Quoten:** Kunststoffverpackungen sollen feste Mindestanteile an Rezyklat enthalten
- **Mehrweg-/Wiederverwendungssysteme**, Rücknahmepflicht, Pfand oder Take-back, je nach Verpackung und Zweck
- **Kennzeichnungs- und Transparenzpflichten**, u.a. klare Angaben zu Material, Recyclingfähigkeit, ggf. Rücknahmebedingungen

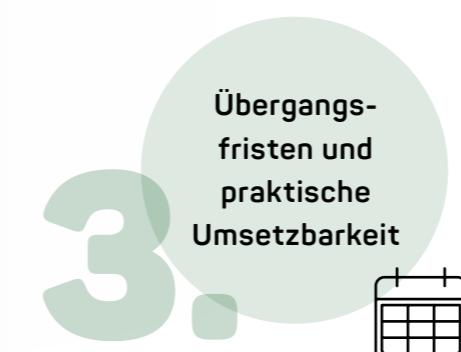
Die Regelungen gelten für alle Verpackungstypen (z.B. Papier, Kunststoff, Metall) auf dem EU-Markt, unabhängig davon, ob sie in der EU hergestellt oder importiert wurden. Damit ist eine umfassende Pflichtenlage für nahezu alle Wirtschaftsakteure entstanden.

Wo liegen die Probleme und Unklarheiten, insbesondere aus Sicht der Lack und Druckfarbenindustrie?

Auch wenn die Ziele der PPWR grundsätzlich nachvollziehbar und unterstützendswert sind, enthält die Verordnung

zahlreiche unklare, noch nicht konkretisierte oder widersprüchliche Vorgaben. Diese führen derzeit zu erheblicher

Rechts- und Planungsunsicherheit entlang der gesamten Wert-schöpfungskette.



Fazit

Der VdL begleitet die Umsetzung der PPWR aktiv und setzt sich dafür ein, praxistaugliche Rahmenbedingungen für seine Mitgliedsunternehmen zu schaffen. Dazu ist der Verband sowohl in den zuständigen CEPE-Gremien als auch über den VCI in den politischen Prozess eingebunden. Seit Oktober 2025 arbeitet zudem eine eigene VdL-Projektgruppe, bestehend aus Fachexperten der Mitgliedsunternehmen, gezielt an der Identifikation und Bewertung der spezifischen Herausforderungen für die Lack- und Druckfarbenindustrie.



Viktoria Pöhlmann

Referentin für Public Affairs
poehlmann@vci.de

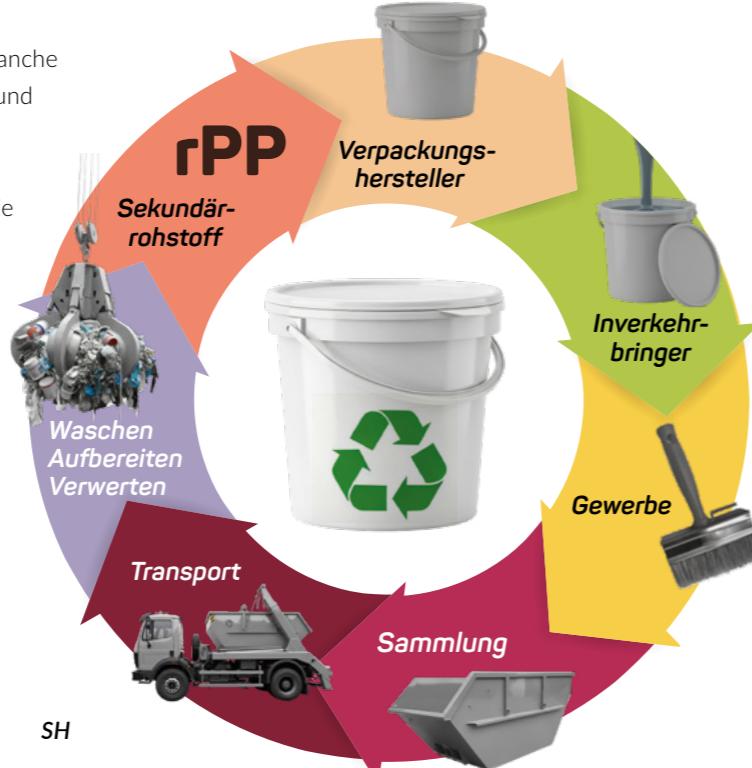
BAUTENFARBEN

Die Branche setzt auf Kreislaufwirtschaft

Neues Projekt soll mehr Gebinde rückführen und Verknappung von hochwertigem Recyclingmaterial verhindern

Die neue Verpackungsverordnung (PPWR) bringt für die Branche erhebliche Herausforderungen mit sich: Recyclingfähigkeit und Wiederverwertung werden künftig für die Marktteilnehmer verpflichtend. Davon betroffen sind auch Farbeimer aus Polypropylen, die üblicherweise für Bautenanstrichmittel wie Farben und Putze eingesetzt werden.

Da bislang zu wenige dieser Gebinde nach der Nutzung zurückgeführt werden, zeichnet sich auf lange Sicht eine Verknappung von hochwertigem Recyclingmaterial ab. Um dem entgegenzuwirken, hat jetzt die Fachgruppe Bautenanstrichmittel im VdL gemeinsam mit Partnern ein Projekt initiiert. Ziel ist die Entwicklung eines geschlossenen Kreislaufsystems für Farbeimer, das alle relevanten Prozessschritte von der Herstellung über die Nutzung bis zur Rückgabe und Wiederverwertung umfasst. Dieses System soll nicht nur die gesetzlichen Anforderungen erfüllen, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung und zur Kreislaufwirtschaft leisten.



Praxistest

„Energiesparfarbe“ erweist sich als wirkungslos

Die vom Hersteller beworbene Energiesparfarbe „Bauter-Nano-Dämmung“ hält ihre Versprechen nicht. Das ist das Ergebnis eines Praxistests, der im Rahmen der Branchentage der Verbände VDPM, BAF, BV FGB und SAF im November 2025 vorgestellt wurde. Die Untersuchung wurde von VdL und VDPM initiiert und finanziert, um die tatsächliche Wirksamkeit des Produkts wissenschaftlich zu überprüfen.

Dr. Torsten Richter vom Institut für Bauphysik der Leibniz Universität Hannover präsentierte die Ergebnisse und erläuterte den Versuchsaufbau sowie die angewandte Methodik: Ziel war es, die vom Hersteller angegebenen Wärmeschutzwerte an der Fassade zu verifizieren. Das eindeutige Fazit: Die „Bauter-Nano-Dämmung“ zeigte keine wärmedämmende Wirkung und verhielt sich laut Studie „wie eine herkömmliche Fassadenfarbe“.



Dr. Sandra Heydel, Referentin Bauprodukte und Nachhaltigkeit
heydel@vci.de

AUSZEICHNUNG

Keimfarben erhält den deutschen Nachhaltigkeitspreis

Europas größte Auszeichnung für ökologisches und soziales Engagement wurde im Rahmen des Transformationskongresses #DNP25 an das Unternehmen aus Düsseldorf verliehen.

Am 5. Dezember konnten Rüdiger Lugert, Geschäftsführer KEIMFARBEN, und Peter Treitz, Chief Sustainability Officer, den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2026 entgegennehmen. Das Unternehmen wurde von einer Fachjury zum Sieger in der Kategorie Anstrichmittel und Farben gewählt. Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis ist Europas größte Auszeichnung für ökologisches und soziales Engagement. Die Preisverleihung fand in Düsseldorf im Rahmen des zweitägigen Transformationskongresses #DNP25 statt.

Die Jury würdigt KEIMFARBEN als „nachhaltigen Vorreiter der Anstrichmittelbranche und als Impulsgeber für eine Bauwirtschaft, die ökologische Verantwortung und funktionale Anforderungen in Einklang bringt“. Und weiter heißt es in der Begründung: „KEIMFARBEN überzeugt durch eine außergewöhnlich konsistente und langfristig angelegte Nachhaltigkeitsstrategie, die sowohl auf Produkteinheit als auch in der Unternehmensführung Maßstäbe setzt.“

85 Prozent des Farbabsatzes weltweit sind zertifiziert

Seit fast 150 Jahren setzt der weltweit führende Spezialist im mineralischen Bautenschutz auf nachhaltiges Handeln. Schon Firmengründer A.W. Keim fühlte sich vor fast 150 Jahren der Achtsamkeit gegenüber künftigen Generationen verpflichtet:



Rüdiger Lugert (r.), Geschäftsführer Keimfarben und Peter Treitz, Chief Sustainability Officer

„Wir wollen leben, arbeiten, ringen, kämpfen und für unsere Mitmenschen sorgen, für die Nachkommenschaft arbeiten, damit es besser werde auf Erden.“ Die Vorreiterrolle in puncto Nachhaltigkeit wurde in der Unternehmensgeschichte mehrfach unter Beweis gestellt: 1993 bringt KEIM mit Biosil die erste wohngesunde Innenfarbe auf den Markt und erhält später dafür die weltweit ersten natureplus-Zertifizierungen für Innen- und Fassadenfarben. Seit 2022 tragen KEIM-Produkte das Cradle to Cradle Certified®-Silber-Zertifikat und das Material Health Certificate™ in Gold. Von zunächst 65 Produkten konnte die Anzahl der zertifizierten KEIM-Produkte 2024 auf 80 gesteigert werden. Das sind über 85 % des weltweiten Farbabsatzes. Auch damit steht das Unternehmen an der Spitze der Baubranche.

Rüdiger Lugert ist sehr stolz darauf, mit seinem Team auf Platz Eins der Transformation in der Farbenbranche zu stehen: „Nachhaltigkeit bedeutet für uns Fürsorge und Vorsorge und ist viel mehr als ein Wirtschaftsprinzip. Sie ist die wertvollste Verbindung zwischen Generationen. Gewinner des Deutschen Nachhaltigkeitspreises zu sein bestätigt, dass wir unserer Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft gerecht werden – nicht nur mit unseren Produkten und Systemlösungen, sondern auch mit unserem ökologischen und sozialen Engagement innerhalb und außerhalb unseres Unternehmens.“

Neuer Vorstand bei den Industrielacken



In der Herbstsitzung hatte sich die Fachgruppe Industrielacke ein straffes Programm gesetzt: neben den üblichen regulatorischen Themen, der Wirtschaftlichen Lage und dem Sachstand bei der Entwicklung der Verbands-EPD standen unter anderem auch die steuerrechtlichen Entwicklungen im Rahmen des „Innovationsbooster“ und Erfolgsfaktoren in der Forschung und Entwicklung auf der Tagesordnung.

Frank Gläser (Weilburger/Kansai Helios) hat die Fachgruppe seit 2013 geleitet und gibt nun den Vorsitz zum Jahresende ab. Er bleibt der Gruppe und dem Verband

aber erhalten und wird weiter intensiv im Vorstand und auch im Präsidium des VdL mitarbeiten. In der Sitzung in Frankfurt am Main dankte die Gruppe Gläser für das langjährige Engagement. Als Nachfolger wurde der stellvertretende Vorsitzende Ludwig Haring (Dr. Demuth Derisol Lackfarben) gewählt. Im Vorstand bestätigt wurden Christian Schilling (Geholit+Wiemer) und Rolf Dürschmidt (Feycolor, nicht im Bild). Um die Arbeit der Fachgruppe weiter mit neuen Ideen zu bereichern wurden zwei weitere Mitglieder in den Vorstand aufgenommen: Dr. Gudrun Schopf (brocolor) und Dr. Marcel Roth (Dörken).

CW

Fachgruppe Holzlacke hat Vorstand im Amt bestätigt



Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Holzlacke wurde der bisherige Vorstand für eine weitere Erfahrung in der Führung.

Neuwahl des Vorstands der Fachgruppe Pulverlacke

Amtszeit bestätigt. Die Wahl erfolgt turnusgemäß alle drei Jahre. Zur Wiederwahl angetreten waren Martin Stöger (Remmers GmbH), Birgit Hillebrand-Schmidt (MOCOPINUS GmbH & Co. KG), Katharina Haack (KNEHO-LACKE GmbH) und Markus Adam (Phil. Berger Lack- und chemische Fabrik GmbH). Stöger und Hillebrand-Schmidt werden weiterhin die Fachgruppe als Vorsitzender und stellvertretende Vorsitzende leiten. Damit setzt die Fachgruppe auf Kontinuität und Erfahrung in der Führung.

SH

KM

TECHNIK

PFAS in Feuerlöschschäumen



Austausch Schritt für Schritt:
Was Unternehmen jetzt wissen müssen, zusammengefasst in einer VdL-Mitgliederinfo.

Feuerlöschschäume sind seit vielen Jahren ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung von Bränden, insbesondere dort, wo Flüssigkeiten im Spiel sind. Doch ein Großteil dieser Schäume enthält PFAS – per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen –, die aufgrund ihrer extremen Beständigkeit und der möglichen Anreicherung in der Umwelt zunehmend kritisch bewertet werden. Auch in der Lack- und Druckfarbenindustrie kamen diese Löschschäume häufig zum Einsatz und müssen nun aufgrund einer Reihe von Beschränkungen Schritt für Schritt durch PFAS-freie Alternativen ersetzt werden.

Die Regelungen betreffen sowohl stationäre Löschanlagen als auch tragbare Feuerlöscher. Einige PFAS wie PFOA sind bereits seit Jahren verboten, jedoch durften Restbestände unter bestimmten Bedingungen weiter genutzt werden.

Kürzlich hat die EU-Kommission eine allgemeine Beschränkung für PFAS in Feuerlöschschäumen veröffentlicht. Für tragbare Feuerlöscher gilt dann ein Verbot ab Oktober 2026, für Löschanlagen spätestens ab Oktober 2030. Für Betriebe mit erhöhtem Gefahrenpotenzial, die unter die Seveso-III-Richtlinie fallen, sind Ausnahmen bis 2035 vorgesehen. Ziel dieser Regelungen ist es, die Freisetzung von PFAS in die Umwelt vollständig zu vermeiden.

Wichtig: Bestand und Technik prüfen

Für Unternehmen, die noch PFAS-haltige Feuerlöschschäume in Löschanlagen oder Handlöschnern verwenden, bedeutet das, dass sie ihre Löschnachtechnik überprüfen und anpassen müssen.

Ein zentraler Baustein kann die Erstellung eines PFAS-Managementplans sein. Dieser umfasst die Bestandsaufnahme aller Schaummittel, die Planung zur Umstellung auf PFAS-freie Alternativen, die sichere Entsorgung kontaminierten Abwastes sowie Maßnahmen zur Vermeidung unbeabsichtigter Freisetzung. Auch die Reinigung von Anlagen kann erforderlich sein, da selbst geringe Restmengen relevant sind.

Anpassung der Löschnachtechnik

PFAS-freie Löschschäume sind bereits verfügbar, erfordern jedoch häufig eine Anpassung der Löschnachtechnik, etwa durch höhere Dosierungen oder geänderte Viskosität. Vor einer Umstellung sollte daher eine technische Prüfung erfolgen. Bei Handlöschnern ist ein Austausch in jedem Fall notwendig, da eine Nachbefüllung mit fluorfreien Schaummitteln nicht möglich ist. Einige Hersteller bieten Umrüstungen für Kartuschenlöscher an, ansonsten ist ein kompletter Ersatz erforderlich. Da Schaummittel ohnehin regelmäßig ausgetauscht werden müssen, lässt sich die Umstellung oft mit den regulären Wartungszyklen verbinden.

Die Regulierung von PFAS in Feuerlöschschäumen stellt Unternehmen vor die Aufgabe, ihre Löschnachtechnik und Bestände sorgfältig zu prüfen und rechtzeitig auf PFAS-freie Alternativen umzustellen. Die geltenden Übergangsfristen ermöglichen eine planvolle Umsetzung, erfordern jedoch eine frühzeitige Bestandsaufnahme. Details hierzu können die Mitglieder der **VdL-Mitgliederinformation „PFAS in Feuerlöschschäumen“** entnehmen, die der Ausschuss Umweltschutz, Arbeits- und Anlagensicherheit kürzlich erarbeitet hat.

Kathrin Mohr

Serie: Unfälle vermeiden

Teil 9

Stolpern, Rutschen, Stürzen



Im Rahmen der BG RCI-Kooperation „Vision Zero. Null Unfälle – gesund arbeiten“ befasst sich der VdL regelmäßig mit für die Mitgliedsunternehmen relevanten Themen zur Arbeitssicherheit und analysiert die häufigsten Unfälle in der Branche. Eine der häufigsten Unfallursachen mit oft langen Ausfallzeiten bilden dabei die Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle, sogenannte SRS-Unfälle.

Verhaltensregeln und organisatorische Maßnahmen können helfen, solche Unfälle soweit möglich zu vermeiden. Im Alltag kann es in allen Arbeitsbereichen bei der Herstellung von Lacken und Druckfarben zu den oben genannten Unfällen kommen. Hierzu sind nicht nur die Produktion oder das Lager betroffen, sondern auch in den Bürobereichen, im Außendienst oder im mobilen Arbeiten können entsprechende Unfälle auftreten. Die Ursachen hierfür können vielfältig sein und reichen von persönlichen Aspekten, wie Stress, Hektik, Unachtsamkeit oder Bequemlichkeit über ungeeignetes Schuhwerk bis hin zu organisatorischen Punkten wie herumliegende Schläuche und Kabel oder Verunreinigungen. Somit liegt es in der Verantwortung jedes Einzelnen, in seinem eigenen Interesse Unfallschwerpunkte zu vermeiden, zum anderen muss aber auch der Arbeitgeber hierzu beitragen.

Immer den Handlauf nutzen

Häufig führt das Stolpern auf Treppen zu Stürzen mit schweren Verletzungen, wie auch die beiliegenden Safety Alerts „Accidents on Stairs“ und „Knee injury – fall from platform stairs“ zeigen. Daher sollte stets der Handlauf verwendet werden, um das Sturzrisiko bei Stolperunfällen zu verringern. Halten Sie hierzu immer mindestens eine Hand frei und tragen Sie ange-

messenes Schuhwerk. Unternehmensseitig ist darauf zu achten, dass Verkehrswege, wie beispielsweise Treppen freigehalten werden und dass eventuelle Verschmutzungen schnellstmöglich beseitigt werden. Auch erhöht eine angemessene Beleuchtung die Sicherheit auf Verkehrswegen und Treppen.

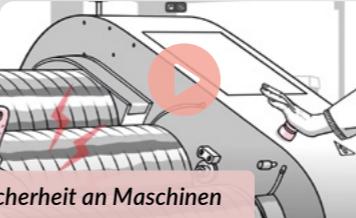
Drei feste Punkte auf der Leiter

Einen weiteren Unfallschwerpunkt stellen Stürze von Leitern dar. Hierbei werden häufig insbesondere die Stürze auf den unteren Stufen unterschätzt, aber auch die richtige Verwendung von Leitern spielt eine bedeutende Rolle. So sollte generell immer nur frontal zur Leiter gearbeitet werden und der Körperschwerpunkt sollte immer zwischen den Holmen liegen.

Es gilt die sogenannte **3-Punkt-Regel**: jeweils zwei Füße und eine Hand oder ein Fuß und zwei Hände müssen im Kontakt zur Leiter bleiben. Leitern sollten stets nur auf sicherem Untergrund aufgestellt und keine schweren oder sperrigen Gegenstände darauf verwendet werden. Zusätzlich ist die maximale Tragfähigkeit der Leiter zu beachten. Weitere Informationen hierzu können auch der **DGUV Information 208-016 „Die Verwendung von Leitern und Tritten“** oder dem **BG RCI KB 009 „Leitern und Tritte“** entnommen werden.

Der VdL-Ausschuss Umweltschutz, Arbeits- und Anlagensicherheit hat nun **drei Videos** erarbeitet lassen, die zur Schulung der Mitarbeiter und zur Präsentation in dafür vorgesehenen Bereichen geeignet sind. Die Videos sind selbsterklärend und sollen auch Sprachhürden überwinden helfen.

Die ersten drei Beiträge behandeln die Themen



Sicherheit an Maschinen gewährleisten



Gefahrstoffe sicher handhaben



Ergonomie bei der Lastenhandhabung und im Büro beachten

und können über unsere Mitgliederplattform Tixxt heruntergeladen werden. Weitere Beiträge sollen folgen.

Stolper- und Rutschunfälle auf ebenen Flächen entstehen häufig durch Verschmutzungen oder Schäden auf den Bodenflächen; so können verschüttete Flüssigkeiten zu Rutschunfällen führen, während sich an kleinen Kanten oder Defekten in der Bodenplatte Stolperunfälle ereignen können. Aber auch Gegenstände, die den Laufweg versperren, können zu Unfällen führen. Daher ist es besonders wichtig, auf Ordnung und Sauberkeit in den Arbeitsbereichen, aber auch in den Fluren oder auf Verkehrswegen zu achten, um Gefahrenstellen erst gar nicht entstehen zu lassen.

Bei Glatteis auf Wegen und Plätzen hilft es besonders, den sogenannten „Pinguin-Gang“ zu beherzigen, also langsam und parallel zu watscheln.

Ausführliche Informationen zur Vermeidung von SRS-Unfällen können dem **BG RCI Merkblatt A 021 „Auf Nummer sicher gehen – Stolpern, Rutschen und Stürzen vermeiden“** oder der **BG RCI Checkliste CHL 003 „Checkliste Vermeidung von Stolper- und Sturzunfällen“** entnommen werden.



Unterstützung bei der Sensibilisierung der Mitarbeiter zum Thema Arbeitssicherheit kann zusätzlich der VdL-Informationsordner „Sicher Arbeiten in der Lack- und Druckfarbenindustrie“ leisten, der digital über die VdL-Mitgliederplattform zum Download zur Verfügung steht oder kostenfrei in der VdL-Geschäftsstelle bestellt werden kann.



Kathrin Mohr

arbeitet beim VdL als Referentin mit Schwerpunkt Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben.
mohr@vci.de

Cybersicherheit mit Strategie

Am 6. Dezember ist das NIS-2-Gesetz in Kraft getreten, das das deutsche Cybersicherheitsrecht modernisiert und die Anforderungen an die Cybersicherheit erhöht. Lacke und Farbenfirmen sind nicht direkt im Scope, müssen aber ihre Betroffenheit überprüfen.

Die europäische NIS-2-Richtlinie schreibt vor, dass jeder Mitgliedstaat eine nationale Cybersicherheitsstrategie verabschiedet, die die Sicherheit der Lieferkette, das Management für Schwachstellen sowie die Aufklärung und Sensibilisierung umfasst. Die Mitgliedstaaten müssen außerdem eine Liste der Betreiber wesentlicher Dienste erstellen und regelmäßig aktualisieren, um sicherzustellen, dass diese Einrichtungen die Anforderungen erfüllen.

Der VdL hat sich dafür eingesetzt, dass Hersteller von Lacken, Farben und Druckfarben nicht ohne Weiteres in den Scope miteinbezogen werden. Trotzdem sollten sie sich mit dem Thema beschäftigen, denn Unternehmen müssen prüfen, ob sie von der NIS-2-Richtlinie betroffen sind.

Sind Lack- Farben- und Druckfarben-hersteller im Scope?

„Besonders wichtige Einrichtungen“ und „wichtige Einrichtungen“ sind verpflichtet, sich zu registrieren. Schon ab 50 Mitarbeitern oder 10 Millionen Euro Jahresumsatz und Jahresbilanzsumme kann das Unternehmen als „wichtige Einrichtung“ eingestuft werden. Auch Unternehmen der chemischen Industrie sind laut Anlage im Scope.

Die Anlage II des Gesetzes führt als „wichtige Einrichtungen“ unter Punkt 3 „Produktion, Herstellung und Handel mit chemischen Stoffen“ auf. Farbenhersteller gelten laut REACH-Verordnung aber als „nachgeschaltete Anwender“ (Art 3, Nr. 13) bzw. werden durch das Inverkehrbringen (Nr. 12) beschrieben.



Weiter führt die Anlage II bezüglich der Einrichtungsart aus: „Hersteller und Importeure nach Artikel 3 Nummer 9 und 11 der Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 von chemischen Stoffen und Gemischen im Sinne des Artikels 3 Nummer 1 und 2 der genannten Verordnung, sofern diese in Kategorie 20 der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2) fallen und der Registrierungspflicht nach Artikel 6 der genannten Verordnung unterliegen“.

Demnach gehen wir davon aus, dass Lack- und Farbenhersteller nur dann direkt von NIS-2 betroffen sind, wenn das Unternehmen der Registrierungspflicht nach Artikel 6 REACH-VO unterliegt, also, wenn es einen Stoff als solchen oder in einem oder mehreren M3-Gemisch(en) in einer Menge von mindestens 1 Tonne pro Jahr herstellt oder einführt.

Digitale Hilfe bei NIS-2

Auch, wenn Lack-, Farben- und Druckfarbenhersteller am Ende nicht direkt unter die NIS-2-Umsetzung fallen, die tägliche Gefährdung bleibt akut, und das Erfordernis einer professionellen Cybersicherheit sollte oberste Priorität haben. Wer frühzeitig Transparenz über Systeme, Datenflüsse, Meldepflichten und OT-Abhängigkeiten schafft, reduziert Risiken für



sich und andere. Das Bundesamt für Informationssicherheit (BSI) bietet umfassende Informationen zur NIS-2-Richtlinie. Dort kann man die eigene Betroffenheit auch direkt überprüfen.

Alexander Schneider



„Die Cybersicherheitslage Deutschlands ist angespannt: Insbesondere durch schlecht geschützte Angriffsflächen ist die Bundesrepublik im digitalen Raum verwundbar. Das novellierte BSI-Gesetz ist eine starke Antwort auf diese Entwicklung: Es wird dazu führen, dass sich die Resilienz unseres Landes spürbar und messbar verbessert.“

BSI-Präsidentin Claudia Plattner

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)

Das BSI ist die Cybersicherheitsbehörde des Bundes und Gestalter einer sicheren Digitalisierung in Deutschland. Das BSI nimmt mit seinen Einrichtungen und Aktivitäten bereits zahlreiche Aufgaben zur Umsetzung der Cybersicherheit in Deutschland wahr. Dazu zählen der Betrieb des Nationalen IT-Lagezentrums und des CERT-Bund (Computer Emergency Response Team für Bundesbehörden), die federführende Zusammenarbeit im Nationalen Cyber-Abwehrzentrum, die Zusammenarbeit beim Schutz Kritischer Infrastrukturen sowie die Umsetzung der NIS-2-Richtlinie – insbesondere im Rahmen einer Novellierung des BSI-Gesetzes (BSIG).



Bundesamt
für Sicherheit in der
Informationstechnik

TECHNISCHE TAGUNG

Am 24. und 25. November fand die jährliche Technische Tagung des VdL statt. Die Tagung begrüßte an jedem der beiden Tage etwa 200 Fachleute aus der Lack- und Druckfarbenindustrie. Mit insgesamt zehn Expertenvorträgen bot die Veranstaltung eine umfassende Plattform für den intensiven Austausch zu zentralen Branchenthemen wie regulatorische Neuerungen, Produktsicherheit, Digitalisierung, Arbeitssicherheit und Nachhaltigkeit.

Digitaler Produktpass und Daten-Tsunami

Die Organisation und Moderation übernahm erneut **Aline Rommert**, die durch die Vortragsreihe führte und auch selbst aktuelle Updates präsentierte. Mit Fokus auf regulatorische Neuerungen, Nachhaltigkeit und Arbeitssicherheit widmete sich der erste Tag zentralen Herausforderungen der Branche: von Maßnahmen, die mit dem Green Deal gestartet wurden über die Revisionen zu REACH und CLP bis hin zu Unfallprävention.

Auch das diesjährige Schwerpunktthema Digitalisierung wurde in einem Vortrag aufgegriffen: **Christian Bünger (VCI)** stellte den Digitalen Produktpass (DPP) als Schlüssel für mehr Transparenz und Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette vor. Er machte deutlich, dass der DPP zwar Investitionen in Datenmanagement, IT-Schnittstellen und Prozesse verlangt, besonders herausfordernd für kleine und mittlere Unternehmen, gleichzeitig aber Effizienz, Nachvollziehbarkeit und neue Geschäftsmodelle ermöglicht.

„Hohe Kosten, bürokratischer Aufwand, viele offene Fragen. Chemieunternehmen sollten jetzt wissen, was auf sie zukommt und sich vorbereiten.“

Bünger betonte, dass Unternehmen frühzeitig belastbare Daten aufbauen und ihre Prozesse digitalisieren müssen, um die EU-Vorgaben der neuen Ökodesignverordnung ESPR zu erfüllen.

Jörg Przygoda (BG RCI), der erstmals den Blickwinkel der BG RCI auf der Technischen Tagung präsentierte, erläuterte die aktuellen Daten zur Arbeitssicherheit: Die Zahl der Arbeitsunfälle ist leicht rückläufig, doch die anerkannten Berufskrankheiten steigen weiter an. Przygoda stellte innovative Tools wie das Ereignisinformationssystem sowie Neuerungen im Explosionschutz vor, machte aber auch deutlich, dass trotz aller Fortschritte noch viel zu tun bleibt:

„Zehn tödliche Arbeitsunfälle sind zehn zu viel. Unser großes Ziel bleibt: Vision Zero – irgendwann Null Unfälle erreichen.“

Charlotte Link vom VCI gab Einblicke in die Nachhaltigkeitsberichterstattung und stellte den „Chemie³ Praxisguide“ als hilfreiche Unterstützung für die Unternehmen vor. Der zweite Tag startete mit Einblicken in aktuelle Stoffdiskussionen sowie den Untersuchungen zur Freisetzung von

Mikro Kunststoffen von Dr. Helge Kramberger. VdL-Referent Bastian Herfel rief in seiner Präsentation interessierte Experten dazu auf, sich für einen Austausch über Stoffe in Antidumpingverfahren bei der VdL-Geschäftsstelle zu melden.

Digitalisierung: Marathon statt Sprint

Zwei weitere Vorträge vertieften das diesjährige Schwerpunktthema „Digitalisierung“: Dabei standen vor allem Datenkomplexität, die praktische Umsetzung des Digitalen Produktpasses und der Stand des Projektes ChemX im Vordergrund:

Marco Borgmann (Umco) beschrieb die Branche als von einem „Daten-Tsunami“ überschwemmt: Neue Regularien verlangen von Unternehmen, Daten zu erfassen und bereitzustellen, deren Umfang oft erst bei Nachfrage klar wird. Besonders kleine und mittlere Unternehmen ständen mit begrenzten Ressourcen vor großen Herausforderungen. Borgmann verglich gutes Datenmanagement mit einem Marathon:

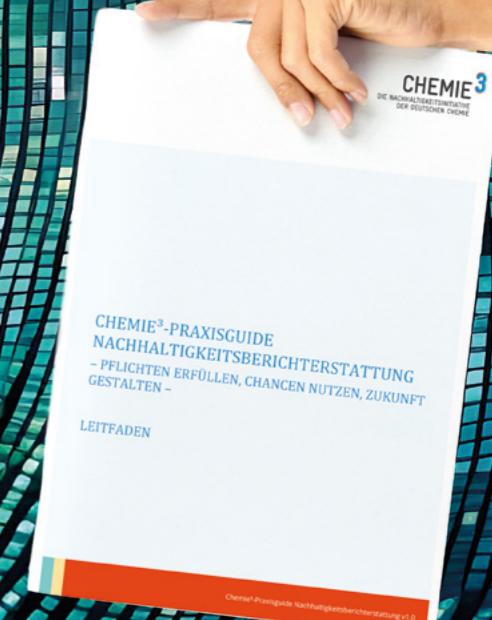
„Mit Vorbereitung und Struktur kommt man ans Ziel.“

Er betonte, dass es nun auf Durchhaltevermögen und strategisches Denken ankomme.

Martin Klatt (BASF) machte deutlich, dass Digitalisierung unumgänglich ist, um die wachsende Komplexität zu bewältigen. Er erläuterte, dass der DPP einen „digitalen Zwilling“ des Produkts darstellt, bei dem alle relevanten Produktdaten zentral und stets aktuell abrufbar sind. Dies schafft eine einheitliche Sprache entlang der Wertschöpfungskette, ermöglicht lückenlose Rückverfolgbarkeit und erschließt neue Geschäftsmodelle wie Recycling, Reparatur und Wiederverwendung. Initiativen wie CatenaX und das ChemX-Konsortium sollen dabei helfen, die Kreislaufwirtschaft nachhaltig zu unterstützen und die Branche zukunftsfähig zu machen.

Die Technische Tagung 2025 zeigte eindrucksvoll, wie eng regulatorische Anforderungen, Arbeitssicherheit, Nachhaltigkeit und Digitalisierung miteinander verbunden sind. Die nächste Tagung ist für Ende 2026 geplant.

Aline Rommert, Yaroslava Klaus



Wie Farben und Beschichtungen den Advent verzaubern

Lacke, Farben und Druckfarben machen unsere Welt seit Jahrtausenden schöner. Mehr noch: Sie schützen, was uns lieb und teuer ist und machen unsere Umgebung bunter. Doch moderne Beschichtungen können noch viel mehr: Sie schonen Ressourcen, beschleunigen Prozesse, helfen der Umwelt oder retten sogar Leben. In unserer Serie „Smart Farben“ stellen wir solche unverzichtbaren Lacke, Farben und Druckfarben vor.

Weihnachten ist nicht nur ein Fest für Besinnlichkeit, sondern auch eine Zeit für die Sinne. Leuchtende Farben sowie dekorative und optische Effekte spielen eine wichtige Rolle, um nicht nur Kinderaugen rund um die Feiertage zu beeindrucken – sei es durch verzierten Weihnachtsschmuck, schimmernde Dekorationen aus Glas und Metall, bunt und innovativ bedruckte Verpackungen, Geschenkpapier und Weihnachtskarten oder farbiges Holzspielzeug. Vom Geschenke verpacken über das Schmücken der Wohnung bis hin zum gemeinsamen Spielen mit der Familie: Ohne die breitgefächerte Expertise und die speziellen Produkte der Lack- und Druckfarbenhersteller wäre ein festliches Weihnachtsambiente nur halb so schön.

Hightech und Weihnachtsglanz bei Kugeln

So sind Christbaumkugeln nach wie vor die wichtigsten Accessoires für den festlichen Schmuck des Weihnachtsbaums. Schließlich wollen rund 30 Millionen Weihnachtsbäume allein in Deutschland jedes Jahr herausgeputzt werden. War die Produktion insbesondere von Glaskugeln früher in erster Linie handwerklich geprägt, so ist sie heute ein Zusammenspiel aus Spezialbeschichtungen und Hightech. Die hauchdünnen Beschichtungen der Kugeln lassen sich spritzen, tauchen oder im Flow-Coating-Verfahren auftragen. Obwohl die Verfahren einfach klingen, steckt viel Technologie dahinter: Die Schichtdicke muss exakt stimmen, damit Farben wie Rubinrot, Champagnergold oder Tannengrün gleichmäßig leuchten, ohne transparent zu werden oder zu verlaufen. Viele Lackhersteller bieten dafür komplett Systeme an – vom Haftvermittler über den farbigen Lack bis zum kratzfesten Überzug.

Neben metallischen Effekten sorgen mattierte und frostige Oberflächen für entsprechendes Winterflair. Sie entstehen entweder durch chemisches Ätzen oder durch spezielle Mattierungslacke. Diese brechen das Licht so, dass ein samtiger, eisähnlicher Eindruck entsteht. Für diese Lacke sind deutsche Hersteller oder spezialisierte Industrieanbieter international gefragt.

Auch der Digital- und Siebdruck spielt in diesem Zusammenhang eine immer größere Rolle. So werden zusätzlich weihnachtliche oder winterliche Motive, Schriftzüge oder filigrane Ornamente mit Druckfarben mit Hilfe von Sieb- oder Tampondruck direkt aufs Glas gedruckt und anschließend UV-gehärtet. Und natürlich sind auch bei der Herstellung von farbigen Weihnachtskerzen spezialisierte Lackhersteller im Spiel.

Farben und Verantwortung bei Spielzeug

Kinderherzen schlagen höher, wenn sie unter dem Tannenbaum bunte Spielsachen finden. Ob Puppenhaus, Bauklötzte oder Brettspiele für Jung und Alt: Spiele und Spielgeräte wirken erst durch ihre lebendige Farbigkeit ansprechend. Doch es geht um mehr als Ästhetik: Denn die richtige Lackierung sorgt dafür, dass Spielutensilien auch optimal vor Abnutzung und äußerem Einflüssen geschützt sind und ein unbedenkliches Spielerlebnis gewährleisten.

Gerade bei der Beschichtung von Spielzeug für die Kleinsten ist höchste Sorgfalt gefragt. „Sicherheit und Gesundheit der Kinder stehen bei uns an erster Stelle“, erklärt Claus Pilster-Falk, Leiter der Anwendungstechnik und Entwicklung bei der Zuelch Industrial Coatings GmbH, die sich auf Spielzeuglackierungen spezialisiert hat. „In Europa gelten für Kinderspielzeug sehr strenge Grenzwerte. Das ist für uns ein entscheidender Faktor bei der Suche nach den geeigneten Rohstoffen.“

Für die Praxis bedeutet das: Beschichtungen dürfen nach der EU-Spielzeugrichtlinie (2009/48/EG) keine schädlichen Substanzen wie z. B. Weichmacher oder Schwermetalle enthalten. Darüber hinaus müssen sie speichel- und schweißfest sein, damit keine gesundheitsschädlichen Substanzen gelöst und von Kindern aufgenommen werden können. „Um sicherzustellen, dass unsere Produkte den strengen Anforderungen entsprechen, lassen wir unsere Lacke und Beizen regelmäßig von einem deutschen Prüfinstitut prüfen“, so Pilster-Falk. „Dabei wird nicht nur auf die Migrationswerte



Glänzende Weihnachten

Vom Geschenke verpacken über das Schmücken der Wohnung bis hin zum gemeinsamen Spielen mit der Familie – ohne Lacke, Farben und Druckfarben wäre die Weihnachtszeit nur halb so schön.

von Schwermetallen getestet, sondern auch auf PAK (polzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe), zinnorganische Verbindungen, Bleiwerte und Farbmittel.“

Neben der Gesundheit steht für die Lackprofis bei Kinderspielzeug die Nachhaltigkeit im Fokus. Beständige Beschichtungssysteme erhöhen die Lebensdauer. So sorgen besonders lichte Beizen und Konzentrate dafür, dass die Farbtöne bei Holzspielsachen nicht durch UV-Licht verblasen und ihre Leuchtkraft verlieren.

Tauchen, trommeln, spritzen

Es gibt viele Wege, um Spielgeräte bunt und farbenfroh zu gestalten. Beispielsweise gehen einige aus Holz, Metall oder Kunststoff in einem Farbbad regelrecht „auf Tauchstation“. Das sogenannte Tauchverfahren ist besonders wirtschaftlich, da es hier praktisch keinen Materialverlust gibt, wie z. B. durch Overspray beim Spritzen.

Für kleinteiliges Spielzeug, wie etwa Bauklötzchen oder Holzfiguren, kommt in der Regel die Trommellackierung zum Einsatz. Dieses Spezialverfahren ist effizient und ermöglicht es, schnell und kostengünstig zu lackieren. Dabei werden die winzigen Teilchen zunächst mit einer wasserverdünnten farbigen Beize eingefärbt und anschließend mit Trommellacken

veredelt – von matten bis hochglänzende Oberflächen ist alles möglich. Für größere und aufwendiger geformte Teile oder auch für Kindermöbel eignet sich wiederum das Spritzverfahren – der Vielfalt an Farben sind hier nahezu keine Grenzen gesetzt.

Metallic und Perlglanz auf Geschenkpapier

Weihnachten ist und bleibt das Fest von glänzenden Dekorationen und nicht zuletzt funkeln den Verpackungen mit spiegelnden und schimmernden Oberflächen. Der Schlüssel für diese besonderen optischen Effekte sind spezielle Pigmente, mit denen sich die Wertigkeit von Geschenkpapier und Kartonagen steigern lässt. Dabei kommen auch Perlglanzpigmente zum Einsatz. Sie besitzen einen Kern aus natürlichem Glimmer, der mit einer oder mehreren Metalloxidschichten umhüllt ist, mit denen sich irisierende oder changierende Effekte erzielen lassen, da sie je nach Lichteinfall in unterschiedlichen Farbtönen reflektieren. Das Angebot an Motiven und kreativ gestalteten Verpackungsmaterialien ist hier schier grenzenlos

All diese Beispiele zeigen, wie die Lack- und Druckfarbenindustrie mit Lack und Farbe zu einer stimmungsvollen Weihnachtszeit beitragen kann. Was im Wohnzimmer einfach warm und festlich wirkt, ist in Wahrheit das Ergebnis vieler kleiner technologischer Wunder und verantwortungsvoller Arbeit.

REGIONALES

Baden-Württemberg

Nord

Deutlich Flagge zeigen

Es soll weniger werden, wird aber immer mehr! Genau diese Tatsache bestätigte sich zu den Themen Mikroplastik, Digitaler Produktpass und REACH/CLP. Auf der Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Nord, dieses Jahr zu Gast in Schleswig-Holstein bei Wilckens Farben, entbrannte dazu eine kritische Diskussion.

Es soll Planbarkeit geschaffen werden, es wird aber alles immer unvorhersehbar! Auch darin waren sich die Teilnehmer einig. Ob vernetztes Wissen dabei helfen kann, bei Prognosen etwas früher ein bisschen weniger daneben zu liegen, konnten die Teilnehmer digital unter Anleitung eines Experten selbst testen.



Gastgeber Marcus Wilckens und seine beiden Söhne Max und Johan ermöglichten den Teilnehmern einen Blick hinter die Kulissen und zeigten so, worauf es in der Praxis wirklich ankommt.

Berit Bartram

Starker Austausch in herausfordernden Zeiten – Betriebsleitertagung Lack

Am 5. November fand in Tamm die diesjährige Betriebsleitertagung der VdL Landesgruppe statt. Der Standort bot den passenden Rahmen für einen intensiven fachlichen Austausch zu den Themen, die die Lack- und Farbenindustrie derzeit besonders bewegen. Gastgeber waren Marabu Inks mit Jürgen Schwarz und Rene De Martin, die die Runde professionell unterstützten.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die wachsenden regulatorischen Herausforderungen: Die IED-Novelle mit ihren Auswirkungen auf Produktionsstandorte, die laufende REACH-Revision sowie die verschiedenen „Omnibusse“ aus Brüssel, die maßgeblich bestimmen, wie sich die Rahmenbedingungen für die Branche entwickeln. Gerade für mittelständische Unternehmen wird die zunehmende Komplexität zur Belastung – von langen Genehmigungsverfahren über umfang-

reiche Dokumentationspflichten bis hin zu unsicheren zeitlichen Horizonten. Entsprechend klar wurde der Wunsch nach praxistauglicheren Verfahren, digitalen Prozessen und mehr Planungssicherheit formuliert.

Ein weiterer Schwerpunkt widmete sich der Arbeitssicherheit. Besonders positiv aufgenommen wurden die neuen, mehrsprachigen Sicherheitsvideos, die Unternehmen bei der Schulung ihrer Mitarbeitenden unterstützen und einen anschaulichen Beitrag zur Prävention leisten.

Die Tagung zeigte einmal mehr, wie wichtig der Dialog innerhalb der Branche ist, um Herausforderungen gemeinsam anzugehen und verlässliche Positionen für die politische Arbeit im Land zu erarbeiten.

Heike Marburger



Heike Marburger
betreut als Referentin
auch die Themen der
VdL-Bezirksgruppe
BaWü. Kontakt:
marburger@vci.de



NRW

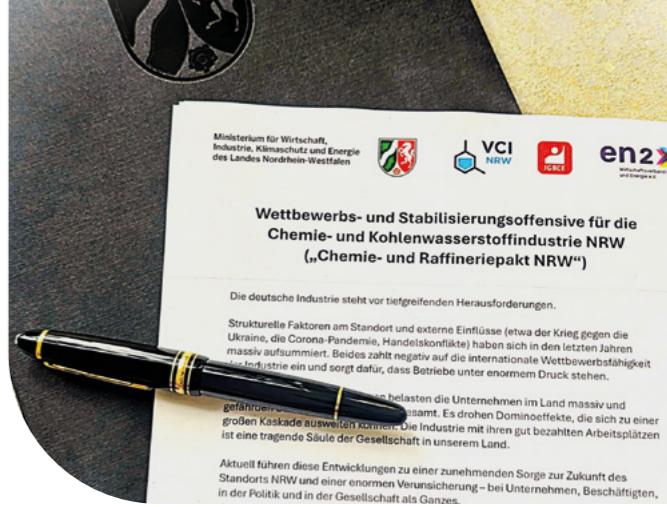
Nordrhein-Westfalen

„Chemiepakt“ gibt wichtige Impulse

In Nordrhein-Westfalen hat die Landesregierung mit den Verbänden VCI NRW und en2x sowie mit der Gewerkschaft IGBCE am 7. November 2025 einen „Chemie- und Raffineriepakt NRW“ vereinbart. Der Pakt listet Maßnahmen zur Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit des Chemiestandorts NRW auf.

Als Teil der chemischen Wertschöpfungskette ist auch die Lack- und Farbenindustrie unmittelbar betroffen. Planungssicherheit, beschleunigte Verfahren und ein innovationsfreundlicher Rechtsrahmen sind in unserer Branche essenziell, um die Transformation erfolgreich zu gestalten und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Für VdL-Unternehmen sind einige Aspekte des Pakts von besonderer Relevanz. Dazu gehört die Beschleunigung immissionsschutzrechtlicher Genehmigungsverfahren, die Sicherung von Entwicklungsmöglichkeiten für Produktionsstandorte – etwa im Hinblick auf



Sicherheitsabstände sowie Vorgaben der TA Luft und TA Lärm – sowie die Wahrung einer großen Stoffvielfalt durch Beibehaltung des bewährten risikobasierten REACH-Ansatzes.

Es kommt jetzt darauf an, dass das Land eigene Handlungspunkte umgehend angeht und sich parallel intensiv für Rahmenbedingungen in Berlin und Brüssel einsetzt, die den Erhalt des Industriestandorts unterstützen.

Jan Hinterlang

BZG Rhein Main

Einblicke und Ausblicke im Ahrtal

Selten hat die Bezirksgruppe Rhein-Main einen so bewegenden Firmenbesuch erlebt wie bei der Firma Jansen in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Die eindringlichen Schilderungen der Flutkatastrophe im Sommer 2021, ihrer Folgen für den Betrieb und die persönlichen Herausforderungen für Eigentümer und Belegschaft ließen alle Teilnehmer tief beeindruckt zurück.

Umso bemerkenswerter ist, was diese unfreiwilligen Helden seitdem erreicht haben. Dirk Mayer-Mallmann, Geschäftsführer und Mitglied der Eigentümerfamilien, gab Einblicke in die neue Realität des Unternehmens: ein Spannungsfeld zwischen einer gewünschten Sicherheit und den notwendigen, wegweisenden Veränderungen im mehrjährigen Wiederaufbauprozess. Viele Arbeitsabläufe mussten komplett neu gedacht werden – die erzwungene Disruption führte zu tiefgreifenden Transformationsprozessen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Treffens war die Verbesserung des internen Risikomanagements unter Nutzung der VCI-Leitfäden TRAS 310 und TRAS 320 für Extremwetterereignisse. Ergänzend dazu stellte Gisa Omlor (VCI) die zahlreichen Einkaufscooperationen vor, von denen VdL-Unternehmen durch ihre Mitgliedschaft profitieren.

Die Bezirksgruppe verfolgt für die Zukunft das Ziel, branchenrelevante Schwerpunktthemen stärker in den Mittelpunkt zu rücken, Wissenstransfer zu fördern, Synergien bei übergreifenden Themen wie Cybersicherheit zu schaffen und externe Impulsgeber bei den Jahrestreffen einzubinden.

Anne Meister



Weniger Bürokratie, mehr Zukunft

Bürokratiesprechstunde mit Markus Ferber (MdEP) und Walter Nussel (MdL) – VdL-Bezirksgruppe Bayern im Austausch mit politischen Entscheidungsträgern

Im Mittelpunkt der Herbstsitzung der VdL-Bezirksgruppe Bayern in Diedorf am 14.11. stand, wie bürokratische Hürden für die Farbenindustrie und die Chemieindustrie in Bayern abgebaut werden können. Dazu konnten prominente Gesprächspartner aus der Landes- und Europapolitik gewonnen werden.

Politisches Engagement zum Bürokratieabbau auf EU- und Landesebene

Zu Beginn standen die aktuellen Bemühungen der Politik zum Bürokratieabbau im Mittelpunkt. Markus Ferber, Mitglied des Europäischen Parlaments, gab Einblicke in die Maßnahmen auf EU-Ebene und stellte vor, welche Initiativen derzeit zur Entlastung der Industrie laufen. Klar ist: Die Zeichen in Brüssel stehen auf Entlastung – aber es müssen alle an einem Strang ziehen. Anschließend ergänzte Walter Nussel, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für Bürokratieabbau, die Initiativen aus bayerischer Perspektive. Er berichtete über seine Erfahrungen aus der Landespolitik und wie man konkrete Maßnahmen ableitet, mit denen Prozesse vereinfacht

und Unternehmen praxisnah unterstützt werden sollen. Besonders begrüßen die Unternehmen den Ansatz sogenannter Praxischecks, die wesentliche Grundlagen für eine praxisorientierte und umsetzbare Gesetzgebung schaffen können.

Realität im Betrieb: Wenn Regeln zur Last werden

Anschließend kamen Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Sparten der bayerischen Lack- und Druckfarbenindustrie zu Wort. In kurzen Impulstatements beschrieben sie konkrete bürokratische Herausforderungen aus ihrem Unternehmensalltag – von komplexen Meldepflichten bis hin zu langwierigen Genehmigungsverfahren. In der anschließenden Diskussion wurden die zentralen Problemfelder vertieft und gemeinsame Ansätze für praxistaugliche Lösungen erarbeitet.

Gemeinsam Richtung Entlastung

Fazit: Bürokratieabbau braucht ein neues Mindset, mehr Leitplanken statt Detailregulierung, mehr Vertrauen statt Kontrollwut. Und klar ist: Er bleibt eine Daueraufgabe. Der offene Austausch zwischen Politik und Unternehmen zeigte deutlich, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit ist, um Bürokratie abzubauen und den Innovationsstandort Bayern zu stärken.

Franziska Kindlein



Neue Vorsitzende im Ausschuss Kommunikation

Der VdL-Ausschuss Kommunikation hat eine neue Vorsitzende: Auf der Herbstsitzung hat Bettina Heyne, Leiterin Marketing und Innovation bei

Keimfarben (auf dem Bild 2.v.r.), den Vorsitz von Karin Laberenz (DAW) übernommen. Karin Laberenz hat das Gremium zweieinhalb Jahre geführt. AS

Kunst trifft künstlich

Und zum kreativen Schluss bleibt uns noch, auf eine praktisch-inspirierende Verbindung zwischen K wie Kunst und Künstlicher Intelligenz hinzuweisen:



Meisterwerke gibt es viele: von Dürer bis Picasso, von Michelangelo bis Munch lieben die Menschen Gemälde, ob als Poster, Nachdruck oder Bildschirmschoner. Haben Sie auch ein Lieblingsbild, das Sie begleitet, fasziniert oder manchmal sogar inspiriert?

Viele große Kunstwerke vermitteln eine gewisse Stimmung, die sich meist aus der Farbkombination im Bild ergibt. Diese Stimmung kann man per KI nun in die eigenen vier Wände holen und zeigen, wie man Räume nach großen Gemälden gestalten kann. Neben der reinen Inspiration auf Social Media kann man sich auch die speziellen Farbtöne bestimmen und darauf eingehend ein Farbkonzept für ganze Wohnräume erstellen.

Als Beispiel haben die Kollegen von #LebeFarbe die berühmten Seerosen von Monet gepromptet und von einer KI die Farbtöne bestimmen lassen. Anschließend kann man dann mit diesen Tönen den gewünschten Raum gestalten. Eine stimmungsvolle Version gelebter (Farb)Kunst, wie wir finden. Aber wie immer im Digitalen mitbedenken: Auf den richtigen Prompt kommt es an ...

AS

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 2556 1411
www.WirSindFarbe.de

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.), Yaroslava Klaus
Fotos: Adobe, VdL, VCI, freepik, freepik KI-Generierung
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH
Druck: O.D.D. GmbH & Co. KG Print + Medien
Printed in Germany



Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.